

STATISTISCHES JAHRBUCH
DER MUSIKSCHULEN IN DEUTSCHLAND
2003

2004
VdM VERLAG BONN

Grundlage der statistischen Angaben sind die zum Stichtag 1. Januar 2003 erhobenen Daten aller Mitgliedschulen im VdM.

Herausgeber: Verband deutscher Musikschulen e.V. (VdM), Plittersdorfer Straße 93, 53173 Bonn,
Telefon 0228/95706-0, Fax 0228/95706-33
E-Mail: vdm@musikschulen.de
Internet: www.musikschulen.de

Bundesvorstand:

Vorsitzender: Dr. Gerd Eicker

Stellvertretender Vorsitzender: Klaus-Jürgen Weber

Weitere Vorstandsmitglieder: Doris Froese, Michael Kobold, Christiane Krüger, Angelika Lutz-Fischer, Isabel Pfeiffer-Poensgen

Bundesgeschäftsführer: Rainer Mehlig

Redaktion: Rainer Mehlig, Gisbert Möller

Satz- und Layoutgestaltung: Helga Schopf

Umschlaggestaltung: Bilsing & Maußen Grafik-Design, Bonn

Druck und buchbinderische Verarbeitung: Siebengebirgs-Druck, Bad Honnef

© 2004 Copyright by VdM Verlag, Bonn

Alle Rechte vorbehalten – Printed in Germany

Nachdruck, auch auszugsweise, bedarf der Genehmigung des Verlages

ISBN 3-925574-53-0

Inhaltsverzeichnis

Systematische Übersicht

	Text	Tabelle	Grafik
Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland	5		
Kleine Chronik der deutschen Musikschulen und ihres Verbandes	6		
Mitgliedschulen im VdM von 1952 bis heute			7
Musikschulen heute – für morgen	8		
Der Verband deutscher Musikschulen e.V. – VdM	9		
Mitgliedschulen 2004			10
Träger der Musikschulen	10	11	
Schülerzahl und Altersverteilung	13	12	
Schülerzahlen in verschiedenen Fächern	15	14	
Entwicklung der Schülerzahlen in verschiedenen Fächern			15
Schülerzahlen in den Grundfächern	17	16	
Musikalische Arbeit mit Behinderten	17		
Ausländische Teilnehmer und internationaler Austausch	17		
Schülerzahlen in den Instrumental- und Vokalfächern	19	18	
Die beliebtesten Instrumente			19
Schülerzahlen in den Instrumental- und Vokalfächern nach Landesverbänden		20/21	
Teilnehmer am 40. Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ 2003 in Weimar	22	22	
Studienvorbereitende Ausbildung	23		
Veranstaltungen der Musikschulen	23		
Fort- und Weiterbildung	23		
Wochenstunden in verschiedenen Fächern	23	24	
Schülerzahlen, Anzahl und Wochenstunden der Ensemble- und Ergänzungsfächer	25	25	
Wochenstunden, durch hauptamtliche/hauptberufliche und teilbeschäftigte Lehrkräfte erteilt	26	26	
Hauptamtliche/hauptberufliche und teilbeschäftigte Lehrkräfte	26	27	
Leitungspositionen an Musikschulen	28		
Vergütung der Schulleiter		29	
Vergütung der stellvertretenden Schulleiter		30	
Unterrichtsgebühren Grundfächer	31	32	
Unterrichtsgebühren Instrumental- und Vokalfächer	31	33	
Finanzierung der Musikschulen	35	34	
Entwicklung der Gebühren und der öffentlichen Mittel			35
Verteilung der öffentlichen Mittel	37	36	
Anteile am Gesamtetat			37
Publikationen im VdM Verlag	38		

Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2003

Statistische Angaben stellte der VdM erstmals 1960 zum Zwecke einer Denkschrift zur Situation der Musikschulen zusammen. Eine ähnliche Untersuchung erschien 1963, und seit 1967 („Jahresbericht 1966“) wird systematisches Datenmaterial regelmäßig als „Statistischer Jahresbericht des VdM“ herausgegeben. Erstmals 1995 erschien er unter dem Titel „Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland“ im VdM Verlag in der Reihe „Dokumentation“.

Das „Statistische Jahrbuch“ des VdM ist nicht nur eine für die Musikschulen interessante Selbstdarstellung. Es ist, wie andere Statistiken dieser Art, eine die Musikschulen betreffende Vergleichs-, Argumentations- und Entscheidungshilfe im kulturpolitischen und verwaltungstechnischen Bereich der Kommunen und Länder. Über die hier dargestellten Daten hinaus verfügt der VdM über Angaben, die für die zunehmend an Bedeutung gewinnenden interkommunalen Vergleiche brauchbar sind.

In der Vergangenheit boten die vom VdM erhobenen Daten die Grundlage für wesentliche Grundsatzaussagen zur Konsolidierung des Musikschulwesens: im „Ergänzungsplan Musikisch-kulturelle Bildung“ zum Bildungsgesamtplan der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung (BLK) sowie im „Gutachten Musikschule“ der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsvereinfachung (KGSt). Seit 1984 übernehmen das Statistische Bundesamt und mehrere Landesämter für Statistik Daten des VdM in das „Statistische Jahrbuch“.

Die VdM-Statistiken konnten bisher einen stetigen Wachstumsprozess aufzeigen, der auch quantitativ uneingeschränkt die Musikschule als Erfolgsmodell kennzeichnete. Das vorliegende Jahrbuch 2003 lässt wie bereits in den vergangenen Jahren Stagnationen und Rückläufigkeiten gerade in kostenintensiven Bereichen erkennen und widerspiegelt darin die mancherorts prekäre Finanzlage der öffentlichen Hand. Diese Tendenzen wachsam zu dokumentieren, um daraus Argumente für den Erhalt der Musikschul-Infrastruktur ableitbar zu machen, wird eine weitere wichtige Aufgabe der Musikschulstatistik werden.

Darüberhinaus ist zu beachten, dass die Musikschulen des Landesverbandes Berlin zum Zeitpunkt der Datenerhebung und -auswertung nicht Mitglied im Verband deutscher Musikschulen waren. Diese Tatsache ist bei der Analyse und Bewertung der vorliegenden Daten und Zahlen des diesjährigen Statistischen Jahrbuches zu berücksichtigen, insbesondere bei Aussagen zu Entwicklungen und Tendenzen zu Schüler-, Lehrer- und Jahreswochenstundenzahlen sowie den Finanzen.

Dennoch soll an dieser Stelle zugleich betont werden, dass sich kulturelle Bildung nur bedingt an quantitativen Größen messen lässt. Die Dichte des Musikschulnetzes, die Schülerzahlen, die Personalsituation, die Höhe der Teilnehmergebühren und der Anteil öffentlicher Zuschüsse sind in der Tat wichtige Indikatoren für den Stellenwert, der Musikschulen im Gemeinwesen zugemessen wird. Musikschulen bestehen jedoch aus Menschen: Menschen, die lernen, Menschen, die lehren, und Menschen, die organisieren, hinzukommen Menschen, die das Publikum von Musikdarbietungen sind. Auf weitere gesellschaftliche Ausstrahlungen der Musikschularbeit kann hier nur hingewiesen werden: Ihre qualitative Auswirkung im Sinne einer musisch-kulturellen, zunehmend auch sozio-kulturellen Menschenbildung ist statistisch nicht beschreibbar, doch steht sie substantiell im Hintergrund der hier vorgelegten Zahlen.

Bundespräsident Johannes Rau brachte dies am 2. Mai 2003 in seiner Rede aus Anlass des hundertjährigen Jubiläums der GEMA zum Ausdruck, als er auf die Notwendigkeit hinwies, „darüber nachzudenken, was es für eine Gesellschaft bedeutet, wenn es immer weniger junge Menschen gibt, die selber Musik machen, weil an Musikschulen oder an der musischen Bildung in den Schulen gespart wird. (...) Da geht es auch um die kulturelle Zukunftsfähigkeit unseres Landes. (...) Die Musikerziehung in Deutschland muss – auch in Zeiten knapper Kassen – einen hohen Stellenwert behalten und sie muss ihn zurückgewinnen, wo sie ihn verloren hat“.

Kleine Chronik der deutschen Musikschulen und ihres Verbandes

Die Musikschulidee hat ihre Wurzeln einerseits in der Jugendmusikbewegung, die sich aus weiter zurückreichenden Ansätzen um 1917 in der „Musikantengilde“ und anderen Zusammenschlüssen formierte, andererseits in der Reformpädagogik, die nach dem 1. Weltkrieg ihr Ideal eines „neuen Menschen“ in einer allgemeinen Volksbildung und der Weckung ganzheitlich-musischer Kräfte im Individuum zu verwirklichen strebte. In einer 1924 veröffentlichten programmatischen Schrift sah Fritz Jöde in „Musikschulen für Jugend und Volk – ein Gebot der Stunde“: Der hochgezuchteten Individualausbildung zum Musiker durch die Institutionen des bürgerlichen Musiklebens – das Konservatorium und den Privatlehrer – stellte er das Konzept einer Befähigung zum gemeinschaftlichen Musizieren in Chören und Spielkreisen, mit leicht erlernbaren Instrumenten (Fidel/Blockflöte) und einfach zu spielender/zu singender Musik, gegenüber Viele zeitgenössische Komponisten, von Pepping über Hindemith bis Orff, der selbst ein Elementarschulwerk schuf, trugen mit Überzeugung zum Repertoire bei. Dem Beispiel der 1923 in Berlin-Charlottenburg gegründeten „Jugendmusikschule“ Jödes folgend, wurden bald in zahlreichen nord- und mitteldeutschen Städten „Volksmusikschulen“, meist in Angliederung an vorhandene „Volkshochschulen“, eingerichtet.

Das junge Musikschulwesen war eingebunden in die Reform der „Musikerziehung und Musikpflege“, die 1921 Leo Kestenberg in Preußen initiiert hatte, und wurde 1930 mit einem ersten Lehrerstudiengang, dem Seminar für Volks- und Jugendmusikpflege in Berlin, ausgestattet. Es wurde freilich 1933 durch die Nationalsozialisten vereinnahmt. Zahlreiche „Musikschulen für Jugend und Volk“ entstanden unter dem Dach der Reichsjugendführung. In Karl Vötterles „Arbeitskreis für Hausmusik“ konnten jedoch die ursprünglichen Ideale wirksam wachgehalten werden.

In der Bundesrepublik Deutschland schlossen sich 12 Musikschulen 1952 im „Verband der Jugend- und Volksmusikschulen“ zusammen mit dem Ziel, das der Vorsitzende Wilhelm Twittenhoff mit „Neue Musikschulen – eine Forderung unserer Zeit“ umriss. Der musischen Bildung durch Singen, rhythmische Erziehung und elementares Musizieren waren die in dieser zweiten Aufbruchszeit gegründeten Musikschulen verpflichtet. Daneben gewann der qualifizierte Instrumentalunterricht zunehmende Bedeutung, eine Tendenz, die sich verstärkte durch den allmählichen Rückgang des Privatunterrichts und durch die „Kritik des Musikanten“, mit der der Kulturphilosoph Theodor W. Adorno die Jugendmusik diskreditierte.

Hatte der Verband diese Gründungswelle durch Richtlinien, Empfehlungen sowie Lehrgänge und Arbeitstagen für Schulleiter und Lehrkräfte unterstützt und Beziehungen zu den kommunalen Spitzenverbänden und Ministerien aufgenommen, so richtete er sein Wirken ab 1966 als „Verband deutscher Musikschulen“ auf die konzeptionelle, strukturelle und politische Konsolidierung der Musikschulen. Noch unter Wilhelm Twittenhoff, ab 1969 dann unter Vorsitz von Diethard Wucher, wurden ein Strukturplan und das Lehrplanwerk erarbeitet. 1970 schloss sich dem VdM auch der „Verband Bayerischer Sing- und Musikschulen“ an. Die Zahl der Mitgliedschulen betrug nun 284.

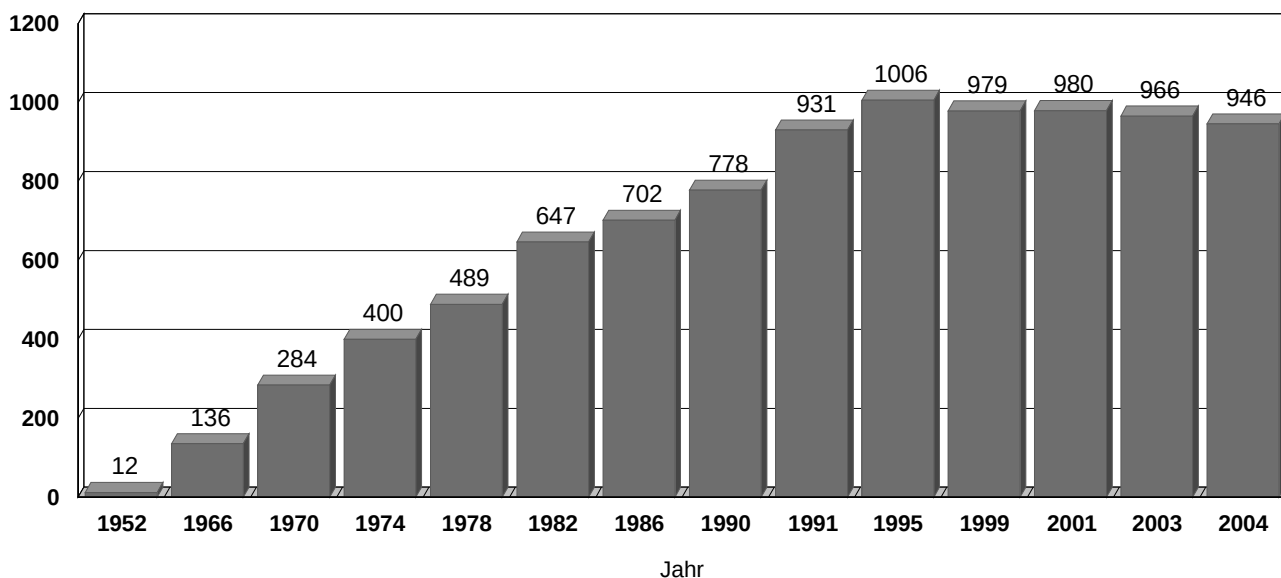
Dem 1967 vom Deutschen Musikrat verabschiedeten „Plan zum Ausbau der Musikschulen“ kam die Bildungsreform der 1970er Jahre zugute, während der es eine weitere Gründungswelle gab. Es gelang, die Musikschulen im „Plan zur Neuordnung des Musikschulwesens“ (1972) und den Empfehlungen der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung (1977) bildungs- und kulturpolitisch zu verankern. Studiengänge für Musikschullehrer (heute Diplom) wurden an den Musikhochschulen etabliert. Musikschule wurde zu einem Begriff. Bis zum Ende der 1980er Jahre stieg die Zahl der Musikschulen auf 778 an.

Inhaltlich gelang dem VdM durch eine Reihe erfolgreicher Modellprojekte die fachliche Ansiedlung der „Musikalischen Früherziehung“ (1969), der „Arbeit mit Behinderten“ (1979), des „Instrumentalen Gruppenunterrichts“ (1980), des „Interkulturellen Lernens“ (1982) und der „Musikalischen Erwachsenenbildung“ (1990).

Mitgliedschulen im VdM von 1952 bis heute

(Stand 1. Januar 2004)

Musikschulen



Daneben werden durch die seit 1971 zweijährlich stattfindenden Musikschulkongresse, durch die Symposien und Arbeitstagungen sowie durch die berufsbegleitenden Lehrgänge und Fortbildungsangebote wichtige fachliche und pädagogische Impulse gegeben.

In der Deutschen Demokratischen Republik setzte der Wiederaufbau mit zunächst 10 Neugründungen ab 1947 ein, initiiert von Männern wie Kurt Schwaen und Hans Pischner. Der Staat übernahm die Verantwortung und regelte 1952 mit einer Richtlinie, 1955 durch die „Verordnung über die Volksmusikschulen“ den Ausbau kommunaler Volksmusikschulen mit hauptamtlichen Lehrkräften. Bis Ende der 1950er Jahre gab es schon 63 dieser Einrichtungen.

Die „Anordnung über Musikschulen“ von 1961 stellte verstärkt die Begabtenförderung und die Förderung bisher sozial benachteiligter Schichten in den Mittelpunkt. Bis 1967 gab das Ministerium für Kultur ein Lehrplanwerk heraus, und 1972 gab eine weitere Anordnung neue Impulse für einen Ausbau des Musikschulnetzes. Inhaltlich wurde eine musikalische Vorunterweisung für 5-6-jährige Kinder eingerichtet, das Gemeinschaftsmusizieren erhielt seinen festen Platz, die Studienvorbereitung wurde intensiviert.

Der seit 1965 auch an Kultur- und Klubhäusern erteilte Instrumentalunterricht führte in Folge einer entsprechenden ministeriellen Anordnung ab 1981 zur Bildung eigenständiger „Musikunterrichtskabinette“, mit denen aber die unzureichende Versorgung der Bevölkerung mit Musikschulangeboten kaum behoben werden konnte. Gleichwohl anerkannte der Staat stets die Bedeutung der Musikschulausbildung und wurde seiner Verantwortung dafür durch gesetzliche Grundlagen und die finanzielle Sicherung gerecht.

Während des politischen Umbruchs wurde 1989 in Zusammenarbeit mit dem VdM der Verband der Musikschulen der DDR unter Vorsitz von Ulrich Marckardt gegründet. Diese Organisation löste sich 1990 wieder auf, damit die damals 157 Mitgliedschulen sowie weitere ostdeutsche Musikschulen dem VdM beitreten konnten. Die Mitgliederzahl stieg danach vorübergehend auf über 1000, sank dann aufgrund der Kreisgebietsreform in den Neuen Bundesländern wieder, jedoch ohne Verlust der Unterrichtskapazitäten.

Nach der deutschen Wiedervereinigung bildete sich rasch eine Kultur der Verbandsarbeit, die Unterschiede wie Gemeinsamkeiten fruchtbar machte. Das 1973 gegründete „Rundfunk-Musikschulorchester der DDR“ konnte in Trägerschaft des VdM als „Deutsches Musikschulorchester“ (DMO) und seit dem Jahr 2004 als „Deutsche Streicherphilharmonie – Das junge Spitzenensemble der Musikschulen“ erfolgreich als Jugend-Auswahl-Streichorchester weitergeführt werden und beging im Jahr 1998 sein 25jähriges Jubiläum. Der 1996 erstmals und in den Jahren 1999 und 2002 wiederum veranstaltete „Deutsche Musikschultag“ machte die Wirkungsbreite des Musikschulnetzes deutlich, das durch Neugründungen nach und nach weiter ergänzt wird. 2002 konnte der VdM sein 50-jähriges Jubiläum an seinem Gründungsort in Hamm feierlich begehen.

Musikschulen heute – für morgen

Musikschulen sind öffentliche Bildungseinrichtungen mit einer sorgfältig abgestimmten Konzeption und Struktur. Die Musikschule hat die Aufgabe, Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Musik vertraut zu machen und zu eigenem Musizieren anzuregen. Mit qualifiziertem Fachunterricht will sie die Grundlage für eine lebenslange Beschäftigung mit Musik geben und ihren Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten zum qualitätsvollen gemeinschaftlichen Musizieren in der Musikschule, in der allgemeinbildenden Schule, in der Familie oder in den vielfältigen Formen des Laienmusizierens eröffnen. Besonders begabte Schülerinnen und Schüler erhalten eine spezielle Förderung, die auch die Vorbereitung auf ein musikalisches Berufsstudium umfassen kann.

Aus diesem klaren Selbstverständnis heraus, das ihrer Arbeit zugrundeliegt und aus dem sich ihre schulisch-fachlichen Strukturen und Inhalte ableiten, haben die Musikschulen einen kultur- und bildungspolitischen Stellenwert erworben, der auch ihre Förderungswürdigkeit durch Mittel der öffentlichen Hand begründet. Hierzu gehört auch, dass Musikschulen beständig auf den gesellschaftlichen Wandel reagieren: mit erweiterten, auch fächerübergreifenden Angeboten, neuen Unterrichtskonzepten und einem Zugehen auf neue Zielgruppen sowie mit einer Bereitschaft und tragfähigen Konzepten zur Kooperation mit allgemeinbildenden Schulen, anderen Einrichtungen des Kulturlebens und vielen anderen Institutionen und Gruppen. Als Beispiele seien hier auch angeführt die Projekte „Kontrabass“ und „Neue Kammermusik“.

Die Zielsetzung einer kulturellen Bildung im engeren Sinne erweitert sich: eine allgemeine ästhetische Sensibilisierung zur reicheren Weltwahrnehmung, eine sinnvolle Freizeitgestaltung, die Vermittlung sozial-integrativer Verhaltensweisen, prohibitive bzw. präventive Jugendarbeit, Erhöhung der urbanen Lebensqualität durch Einbindung in vernetzte Strukturen der Gemeinwesenarbeit – dies alles macht das Selbstverständnis von Musikschulen heute zunehmend aus.

Der VdM fördert diese Entwicklungen. Die 1989 veröffentlichten Thesen zum Konzept einer „Offenen Musikschule“ sind seitdem Grundlage und Richtschnur für vielfältige Ausprägungen erweiterter Musikschularbeit, wie sie u.a. im Zuge der VdM-Initiative „Neue Wege in der Musikschularbeit“ 1995/96 dokumentiert wurden.

Die 1998 von der Bundesversammlung einhellig beschlossene Aktualisierung des „Strukturplans für Musikschulen“ ist ein wichtiger Markstein auf dem Weg der Musikschulen ins 21. Jahrhundert.

Wenn heute die Qualitätssicherung der Musikschulen ein Schwerpunkt der Verbandsarbeit ist, so als die konsequente Fortsetzung dieser bisherigen Entwicklung und Beweis für die Ernsthaftigkeit, mit der man sich dem musikalischen Bildungsauftrag zum Wohle der Bürger, des Gemeinwesens und der Gesellschaft insgesamt zu stellen bereit ist. Der 1999 unter dem Thema „Musik braucht Qualität – Musikschule“ durchgeführte Musikschulkongress sowie die Projekte des VdM „Qualitätssystem Musikschule – QsM“ (das EFQM Excellence Model in der Spezifikation für Musikschulen im VdM) und „Interkommunaler Leistungsvergleich (EDuR)“ in Zusammenarbeit mit der Bertelsmann-Stiftung zeigen, wie wichtig dem VdM derartige Aufgaben sind.

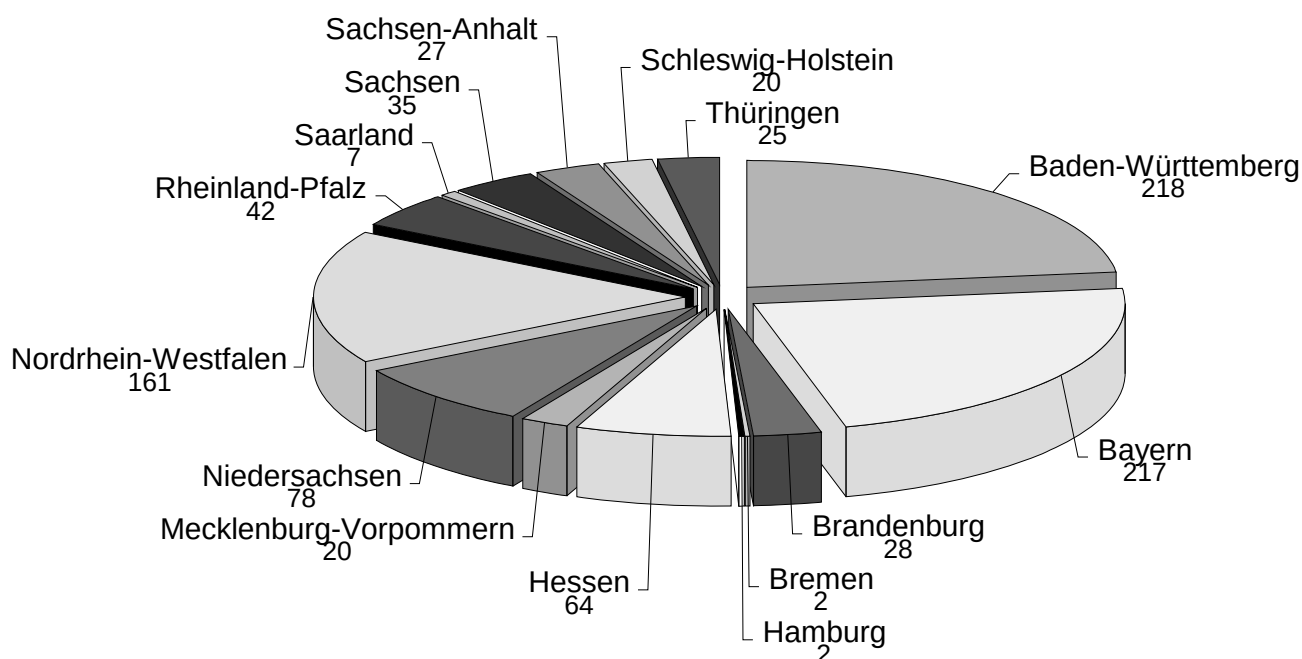
Der Verband deutscher Musikschulen e.V. – VdM

Aufgaben und Leistungen

- Der VdM ist der Dachverband der rund 1000 gemeinnützigen Musikschulen in Deutschland und ihrer Landesverbände. Seine Organe sind die Bundesversammlung, der Bundesvorstand und der Erweiterte Bundesvorstand. Die Bundesgeschäftsstelle hat ihren Sitz in Bonn.
- Der VdM berät die Musikschulen und ihre Träger in pädagogischen, organisatorischen und verwaltungstechnischen Fragen der Musikschularbeit.
- Der VdM bietet seinen Mitgliedern auf Grund von Rahmenverträgen mit der GEMA Befreiung von Gebühren bzw. günstige Tarife für Musikveranstaltungen.
- Der VdM vertritt die gemeinsamen Belange der Musikschulen bei Behörden, bei Berufsverbänden sowie bei Organisationen des deutschen und des internationalen Musiklebens.
- Der VdM ist Mitglied in der Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung (BKJ), im Deutschen Musikrat (DMR), in der Europäischen Musikschul-Union (EMU) sowie in zahlreichen weiteren Institutionen und Organisationen, in deren Arbeit die Interessen und die Mitwirkung des deutschen Musikschulwesens einzubringen sind.
- Der VdM pflegt die Zusammenarbeit mit den kommunalen Spitzenverbänden, den Fachverbänden, den allgemeinbildenden Schulen, den Ausbildungsstätten für Musikberufe sowie den Laienmusikverbänden und anderen kulturellen Einrichtungen.
- Der VdM ist für die Erarbeitung und Aktualisierung des Strukturplans der Musikschulen und der Rahmenlehrpläne für den Musikschulunterricht verantwortlich und gibt Richtlinien und Empfehlungen für pädagogische und organisatorische Angelegenheiten.
- Der VdM initiiert, erprobt und entwickelt neue musikpädagogische Modelle.
- Der VdM erarbeitet Fort- und Weiterbildungskonzepte für Lehrkräfte und Leiter von Musikschulen und macht ein breites Angebot entsprechender Seminare und Lehrgänge. Er unterstützt den Erfahrungsaustausch und führt Tagungen, Symposien und Kongresse durch.
- Der VdM ist Träger der Deutschen Streicherphilharmonie (vorher: Deutsches Musikschulorchester).
- Der VdM fördert Wettbewerbe und Konzerte, vermittelt und unterstützt finanziell den Austausch von Musikgruppen und internationale Begegnungen.
- Der VdM informiert die Öffentlichkeit über Inhalte, Tätigkeit und Anliegen der Musikschulen; kostenlose Bereitstellung des Verbandsorgans „neue musikzeitung“.
- Der VdM betreibt einen Verlag (VdM Verlag, Bonn), in dem eigene Dokumentationen, Arbeitshilfen, periodische Veröffentlichungen und weitere Beiträge und Schriften zur Musikschule publiziert werden.
- Der VdM ist Zentralstelle des Deutsch-Französischen Jugendwerks, des Deutsch-Polnischen Jugendwerks und des Bundesjugendministeriums im Bereich Internationaler Jugendaustausch.

Mitgliedschulen*

(946 Musikschulen, Stand 1. Januar 2004)



* ohne Musikschulen im Landesverband Berlin (s. Seite 5, 5. Absatz)

Träger der Musikschulen

Aufgrund eines Beschlusses der Bundesversammlung des VdM sind Richtlinien in Kraft, die als Qualitätsstandards zur Sicherstellung des kultur- und bildungspolitischen Auftrags der Musikschulen wirken. Sie fordern hierfür ausdrücklich eine öffentliche Förderung und die Gemeinnützigkeit aller Musikschulen und schließen daher kommerziell arbeitende Einrichtungen von einer Mitgliedschaft aus. Bisher hat aber der Name „Musikschule“ nur in Bayern, Brandenburg, Hessen und Sachsen-Anhalt einen gesetzlichen Schutz in diesem Sinne erhalten, wie es auch der Deutsche Städtetag in den 1999 verabschiedeten „Hinweise und Leitlinien“ zur Musikschule unterstützt. Im übrigen kann die u.a. auf diesem Kriterium beruhende Mitgliedschaft im VdM Voraussetzung für die Zuwendung von Fördermitteln aus den Haushalten der Bundesländer an die Musikschulen sein.

Weitaus die meisten Musikschulen, fast 66%, sind Einrichtungen in kommunaler Trägerschaft, in den neuen Bundesländern fast ausschließlich. Als gemeinnütziger eingetragener Verein sind rund 32% der Musikschulen organisiert, eine Rechtsträgerschaft, die besonders in Hessen, Schleswig-Holstein und Niedersachsen anzutreffen ist. Nur wenige Musikschulen haben andere Rechtsformen, etwa als Stiftung und gemeinnützige GmbH.

Träger der Musikschulen

Landesverband *	Kommunal		e.V.		Sonstige *		Summe
	MS	%	MS	%	MS	%	
Baden-Württemberg	139	63,76	76	34,86	3	1,38	218
Bayern	144	66,36	72	33,18	1	0,46	217
Brandenburg	24	85,71	2	7,14	2	7,14	28
Bremen	2	100,00	0	0,00	0	0,00	2
Hamburg	1	50,00	1	50,00	0	0,00	2
Hessen	11	17,19	53	82,81	0	0,00	64
Mecklenburg-Vorpommern	17	85,00	3	15,00	0	0,00	20
Niedersachsen	39	50,00	38	48,72	1	1,28	78
Nordrhein-Westfalen	129	80,12	30	18,63	2	1,24	161
Rheinland-Pfalz	32	76,19	8	19,05	2	4,76	42
Saarland	5	71,43	2	28,57	0	0,00	7
Sachsen	25	71,43	9	25,71	1	2,86	35
Sachsen-Anhalt	26	96,30	1	3,70	0	0,00	27
Schleswig-Holstein	4	20,00	11	55,00	5	25,00	20
Thüringen	25	100,00	0	0,00	0	0,00	25
Bundesrepublik insgesamt	623	65,86	306	32,35	17	1,80	946

* ohne Musikschulen im Landesverband Berlin (s. Seite 5, 5. Absatz); Statistisches Jahrbuch 2002: in Berlin 12 Musikschulen

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2003

Im „Plan zum Ausbau der Musikschulen“ empfiehlt der VdM nach Möglichkeit eine kommunale Trägerschaft, doch werden auch die e.V.-Musikschulen finanziell in vergleichbarer Weise von den Kommunen gefördert. Einzelfälle, in denen sich Gemeinden kurzfristig aus der Finanzierung von e.V.-Musikschulen herausgezogen haben, zeigen aber die Problematik einer noch geringeren Verbindlichkeit der Beteiligung der öffentlichen Hand an Musikschulen mit dieser Rechtsform. Obgleich von „Privatisierung“ öffentlicher Aufgaben vermehrt die Rede ist, kann derzeit daraus noch keine Tendenz für Musikschulen abgeleitet werden.

Musikschulen gehören fest zum Gesamtangebot kommunaler Bildungs- und Kultureinrichtungen. Dass sie mit ihrem Angebot auf gesellschaftlichen Wandel reagieren, neue Zielgruppen ansprechen, mit anderen Einrichtungen zusammenarbeiten und sich die Chance zur Vermittlung auch sozialer Aspekte des Musiklernens zur Verantwortung machen, wird sie in Zukunft noch stärker als wichtigen Bestandteil einer am Menschen und seiner Lebensqualität interessierten kommunalen Daseinsvorsorge auch durch kulturelle Güter – einer kulturellen Grundversorgung – ausweisen. Ein wichtiger Schwerpunkt ist dabei auch die Kooperation von Musikschule und Ganztagschule, bei der die öffentlichen Musikschulen mit tragfähigen Konzepten aufwarten und als qualifizierte und verlässliche Partner bereitstehen.

Schülerzahl und Altersverteilung

Landesverband *	Elementarbereich		Primarbereich		Sekundarstufe I		Sekundarstufe II		Erwachsene						Summe
	bis 6 Jahre		6 bis 9 Jahre		10 bis 14 Jahre		15 bis 18 Jahre		19 bis 25 Jahre		26 bis 60 Jahre		über 60 Jahre		
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
Baden-Württemberg	30.921	16,32	55.780	29,44	66.391	35,04	25.204	13,30	5.227	2,76	5.234	2,76	708	0,37	189.465
Bayern	21.472	16,02	43.050	32,13	43.950	32,80	14.267	10,65	3.392	2,53	6.930	5,17	930	0,69	133.991
Brandenburg	7.738	26,18	5.887	19,92	8.335	28,20	4.285	14,50	1.131	3,83	1.984	6,71	200	0,68	29.560
Bremen	257	10,24	579	23,08	948	37,78	355	14,15	98	3,91	182	7,25	90	3,59	2.509
Hamburg	1.321	18,34	2.006	27,85	2.410	33,46	871	12,09	266	3,69	204	2,83	125	1,74	7.203
Hessen	11.579	19,32	15.953	26,62	18.381	30,68	6.793	11,34	2.029	3,39	4.426	7,39	757	1,26	59.918
Mecklenburg-Vorpommern	3.683	21,13	3.259	18,69	5.519	31,66	2.842	16,30	607	3,48	1.398	8,02	126	0,72	17.434
Niedersachsen	14.625	18,44	24.159	30,46	23.753	29,95	8.285	10,45	2.425	3,06	4.804	6,06	1.257	1,58	79.308
Nordrhein-Westfalen	32.872	17,57	56.486	30,18	56.708	30,30	22.576	12,06	6.353	3,39	10.475	5,60	1.664	0,89	187.134
Rheinland-Pfalz	9.151	21,37	12.137	28,34	13.162	30,73	4.367	10,20	1.092	2,55	2.411	5,63	511	1,19	42.831
Saarland	934	18,73	1.412	28,31	1.408	28,23	555	11,13	152	3,05	401	8,04	125	2,51	4.987
Sachsen	8.076	20,82	7.905	20,38	12.665	32,66	6.338	16,34	1.588	4,09	2.037	5,25	174	0,45	38.783
Sachsen-Anhalt	4.494	20,26	5.072	22,86	6.652	29,99	3.585	16,16	942	4,25	1.338	6,03	100	0,45	22.183
Schleswig-Holstein	4.254	18,18	5.791	24,75	6.555	28,02	2.692	11,51	855	3,65	2.685	11,48	563	2,41	23.395
Thüringen	4.095	19,31	4.353	20,53	6.854	32,33	3.497	16,49	816	3,85	1.430	6,74	157	0,74	21.202
Bundesrepublik insgesamt	155.472	18,08	243.829	28,36	273.691	31,83	106.512	12,39	26.973	3,14	45.939	5,34	7.487	0,87	859.903

* ohne Musikschulen im Landesverband Berlin (s. Seite 5, 5. Absatz); Statistisches Jahrbuch 2002: in Berlin 37.839 Schüler insgesamt

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2003

Schülerzahl und Altersverteilung

Die Schülerzahl im Berichtsjahr ist gegenüber dem Vorjahr absolut gesehen in den einzelnen Bundesländern nahezu konstant geblieben. Zwar haben einige Landesverbände Zuwachszahlen bis fast 2.500 Schüler zu verzeichnen, doch relativiert sich diese Zahl dann wieder, berücksichtigt man die Anzahl der Musikschulen des jeweiligen Landesverbandes. Ähnliches gilt auch für die Landesverbände mit sinkenden Schülerzahlen.

Die Musikschüler im Vorschulalter (Elementarbereich) spiegeln in etwa die Neuanmeldungen zur Musikalischen Früherziehung und zu den Musikalischen Angeboten für Kinder unter 4 Jahren wider, deren Teilnehmer dann natürlich auch in den Primarbereich „hineinwachsen“. Dass der prozentuale Anteil mit 18,1% der Gesamtschülerzahl relativ gering erscheint, ist vor allem eine Folge der kurzen Verweildauer in den Kursen und darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass in diesem Bereich – gemessen an der Gesamtbevölkerung, aber auch an den Gesamtschülerzahlen der Musikschulen – außerordentlich viele Kinder „durch die Musikschule gehen“.

Gerade im Grundstufenbereich können im Sinne einer demokratischen Chancengerechtigkeit kaum genug Anstrengungen unternommen werden, die Zahl der Schüler zu vermehren: Ein möglichst früher Einstieg in die Musik erhöht nicht allein den Erfolg eines eventuellen späteren Instrumentalunterrichts und Musizierens, sondern ist eine eigenständige Förderung der Gesamtpersönlichkeit eines Kindes. Dies wurde in mehreren wissenschaftlichen Studien und Untersuchungen in eindrucksvoller Weise belegt.

Wer dann ein Instrument erlernen will, zu einem immer größer werdenden Teil schon im Frühinstrumentalunterricht, bleibt länger in der Musikschule, so dass der Anteil der Grundschulkinder (Primarbereich) mit 28,4% recht groß ist. Die Alterspyramide der Musikschulen nimmt dann kontinuierlich ab. Dass dennoch die Altersgruppe Sekundarstufe I mit 31,8% größer ist, liegt an der breiteren Erfassungsspanne (5 Jahre). Wenn auch nur relativ wenige Schüler bis zur Volljährigkeit (Sekundarstufe II) an den Musikschulen bleiben, sind deswegen die anderen nicht als „Abbrecher“ zu bezeichnen: Der Ausbildungsweg durch die Musikschule kann jederzeit auf dem erreichten Stand (Unter-, Mittel- oder Oberstufe der Musikschule laut Strukturplan des VdM) verlassen werden, um dann in Schulorchestern, Musikvereinen, Chören, Spielgruppen usw. auch ohne weiteren Instrumentalunterricht musizieren zu können.

Der Anteil der Erwachsenen stabilisiert sich bundesweit bei etwa 10% der Schülerbelegungen der Musikschulen. Dabei wird sichtbar, dass insbesondere die älteren Erwachsenen, mit leichten Zuwächsen bei den Senioren, sich dem aktiven Musizieren unter der kompetenten Anleitung der Musikschulen zuwenden: durch ihre Kinder motivierte Familienangehörige von Musikschülern, ehemalige Musikschüler, die nach einer Pause ihr früher erlerntes Instrument wieder aufnehmen, ältere Neuanfänger, Senioren, die sinnvolle Lebensgestaltung und soziale Kontakte durch das Musizieren suchen.

Schülerzahlen in verschiedenen Fächern

Landesverband *	Grundfächer		Instrumental- und Vokalfächer		Ensemblefächer		Ergänzungsfächer		Summe
	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	
Baden-Württemberg	45.000	19,19	141.708	60,43	38.986	16,63	8.801	3,75	234.495
Bayern	33.149	20,13	96.331	58,48	31.597	19,18	3.638	2,21	164.715
Brandenburg	8.229	20,80	19.831	50,12	6.265	15,84	5.239	13,24	39.564
Bremen	590	21,62	1.630	59,73	499	18,29	10	0,37	2.729
Hamburg	2.198	26,57	5.180	62,61	758	9,16	138	1,67	8.274
Hessen	16.491	23,97	40.347	58,65	9.901	14,39	2.049	2,98	68.788
Mecklenburg-Vorpommern	4.009	18,15	11.850	53,65	3.039	13,76	3.191	14,45	22.089
Niedersachsen	21.672	23,47	50.447	54,62	15.865	17,18	4.369	4,73	92.353
Nordrhein-Westfalen	51.185	23,13	125.379	56,67	34.376	15,54	10.323	4,67	221.263
Rheinland-Pfalz	11.802	24,50	28.872	59,94	6.058	12,58	1.436	2,98	48.168
Saarland	1.093	18,59	3.640	61,93	990	16,84	155	2,64	5.878
Sachsen	9.500	18,10	28.762	54,79	6.844	13,04	7.391	14,08	52.497
Sachsen-Anhalt	6.288	20,94	15.858	52,80	4.564	15,20	3.323	11,06	30.033
Schleswig-Holstein	5.186	19,48	15.253	57,30	4.150	15,59	2.029	7,62	26.618
Thüringen	4.656	17,13	16.017	58,93	4.161	15,31	2.346	8,63	27.180
Bundesrepublik insgesamt	221.048	21,16	601.105	57,54	168.053	16,09	54.438	5,21	1.044.644

* ohne Musikschulen im Landesverband Berlin (s. Seite 5, 5. Absatz); Statistisches Jahrbuch 2002: in Berlin 44.700 Schüler insgesamt

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2003

Anmerkung: Die im Vergleich zu Tabelle „Schülerzahl und Altersverteilung“ (S. 12) differierende Gesamt-Schülerzahl ergibt sich daraus, daß Schüler mit mehr als einem Instrumental- und Vokalfach (relativ wenige) bzw. Schüler in Ensemble-/Ergänzungsfächern (relativ viele), auch mehrfach gezählt werden. Die Summe von über 1 Million Belegungen bei über 859.000 wirklichen Schülern demonstriert in eindrucksvoller Weise die vorhandene Nachfrage nach qualifiziertem Musikunterricht in der Bevölkerung.

Schülerzahlen in verschiedenen Fächern

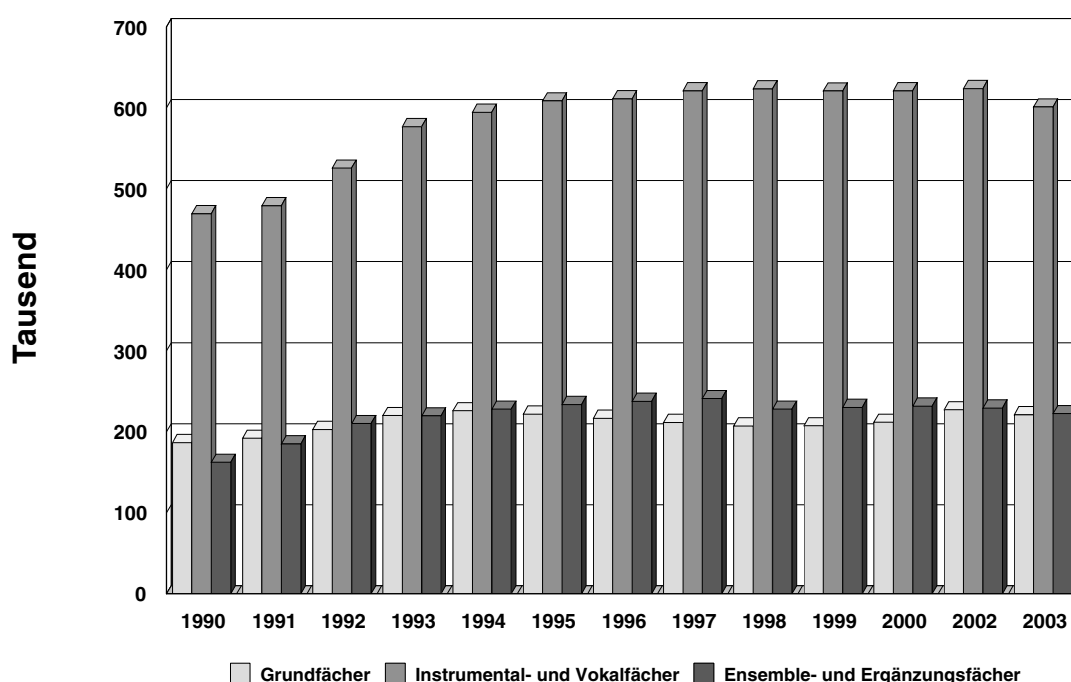
Die Tabelle zeigt die Verteilung der Schüler auf Grundfächer (Musikalische Früherziehung/Musikalische Grundausbildung u.a.), Instrumental- bzw. Vokalfächer, Ensemblefächer sowie Ergänzungsfächer. Hierzu zählen vor allem solche, die sich neben dem traditionellen Kanon der Unterrichtsangebote vielerorts etabliert haben, wie Ballett, Jazzdance, Musiktheater u.v.m. In der Tabelle nicht aufgeführt sind sonstige Fächer und Angebote der Musikschulen, wie z.B. Projekte, Kurse und Workshops, Probenwochenenden und Musikfreizeiten, an denen 2003 nahezu 111.000 Schüler (2000: 94.910 Schüler; 2001: 97.051 Schüler; 2002: 96.706 Schüler) teilgenommen haben.

Besteht insgesamt nach wie vor eine größere Nachfrage als Unterrichtsplätze vorhanden sind, die Schülerzahl der Warteliste beträgt etwa 90.000 Schüler, so dürfte sich durch die Tendenz zu zielgruppenorientierten Angeboten der Kreis der Teilnehmer in Zukunft weiter vergrößern; insbesondere der Bereich der Erwachsenen- und Seniorenangebote bietet für Musikschulen ein weites Feld (vgl. S. 12). Ein anderer Aspekt ist die Ausweitung des Ganztagsbetriebs allgemeinbildender Schulen; hier beginnen Musikschulen Kooperationskonzepte im Grundfach-, aber auch im Instrumental- und Ensembleunterricht zu Ausgestaltung des Freistunden-Raumes zu entwickeln.

Der weitere Ausbau von Musikschulen hat auch in Zukunft eine hohe gesellschaftliche Relevanz und Bedeutung; mehr Menschen als bisher werden musikalische Angebote in ihrer Gemeinde erwarten und suchen, und die Musikschulen werden unterschiedlichen Interessentengruppen methodisch und pädagogisch fundierte Angebote zu machen haben.

Die Tabelle sowie die Grafik machen sichtbar, in welchem Verhältnis die drei hauptsächlichen Unterrichtsbereiche der Musikschulen stehen. Angestrebt wird eine Vermehrung der Ensemblefächer, da hier mit der Anwendung des im Instrumentalunterricht Gelernten ein eigentliches Ziel des Musizierens erfüllt wird.

Entwicklung der Schülerzahlen in verschiedenen Fächern



Schülerzahlen in den Grundfächern

Landesverband *	Musikalische Angebote für Kinder unter 4 Jahren		Musikalische Früherziehung		Musikalische Grundausbildung		Singklassen		Summe
	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	
Baden-Württemberg	5.670	12,60	29.452	65,45	8.811	19,58	1.067	2,37	45.000
Bayern	2.155	6,50	21.719	65,52	5.644	17,03	3.631	10,95	33.149
Brandenburg	993	12,07	6.662	80,96	466	5,66	108	1,31	8.229
Bremen	28	4,75	332	56,27	230	38,98	0	0,00	590
Hamburg	165	7,51	2.007	91,31	0	0,00	26	1,18	2.198
Hessen	1.575	9,55	12.187	73,90	2.311	14,01	418	2,53	16.491
Mecklenburg-Vorpommern	171	4,27	3.499	87,28	297	7,41	42	1,05	4.009
Niedersachsen	2.823	13,03	13.611	62,80	4.425	20,42	813	3,75	21.672
Nordrhein-Westfalen	4.568	8,92	32.828	64,14	12.579	24,58	1.210	2,36	51.185
Rheinland-Pfalz	1.327	11,24	8.797	74,54	1.517	12,85	161	1,36	11.802
Saarland	32	2,93	1.017	93,05	30	2,74	14	1,28	1.093
Sachsen	925	9,74	7.714	81,20	738	7,77	123	1,29	9.500
Sachsen-Anhalt	598	9,51	4.952	78,75	632	10,05	106	1,69	6.288
Schleswig-Holstein	706	13,61	3.679	70,94	561	10,82	240	4,63	5.186
Thüringen	496	10,65	3.838	82,43	292	6,27	30	0,64	4.656
Bundesrepublik insgesamt	22.232	10,06	152.294	68,90	38.533	17,43	7.989	3,61	221.048

* ohne Musikschulen im Landesverband Berlin (s. Seite 5, 5. Absatz); Statistisches Jahrbuch 2002: in Berlin 7.586 Schüler insgesamt

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2003

Schülerzahlen in den Grundfächern

Nahezu unverändert geblieben sind die Schülerzahlen in den Grundfächern in den einzelnen Bundesländern. Prozentual gestiegen um 1,23% im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil an der Musikalischen Früherziehung auf nunmehr 68,9%

Ein relativ neues und von Jahr zu Jahr verstärkt angenommenes Angebot vieler Musikschulen sind „Musikalische Angebote für Kinder unter 4 Jahren“, die von einem Elternteil begleitet werden. Hier geht es um die Motivierung der Eltern, mit ihren Kleinkindern musikalisch zu spielen, zu singen, rhythmisch Bewegungsspiele und dergleichen zu machen, also eine allgemeine, sehr frühe musikalische Anregung durch die Eltern zu fördern. Auch in diesem Bereich ist ein Zuwachs von 1% zu verzeichnen.

Die hohen Belegungszahlen im Bereich der Musikalischen Früherziehung (68,9%) weisen den Erfolg der Bestrebungen aus, den musikalischen Beginn aus musik- und allgemeinpädagogischen Gründen möglichst früh anzusetzen. Dabei ist das seinerzeit richtungweisende VdM-Curriculum neben anderen seither entstandenen Unterrichtskonzepten weiterhin sehr verbreitet. Verbesserte Angebote im Früh-Instrumentalunterricht, Orientierungsstufen, Schnupperkurse usw. sorgen mehr und mehr für eine fachlich konsequente, lückenlose Weiterführung der Kinder und steigern so die Attraktivität des frühen Anfangs auf dem Instrument.

Musikalische Arbeit mit Behinderten

In der musikalischen Arbeit mit Behinderten wenden sich Musikschulen einer besonderen Zielgruppe zu. Voraussetzung dafür sind spezielle Unterrichtskonzepte sowie eine entsprechend weiterbildende Qualifizierung der Lehrkräfte. Aus einem VdM-Modellversuch (1979) wurde hierfür der erfolgreiche berufsbegleitende VdM-Lehrgang „Instrumentalspiel mit Behinderten“ entwickelt. Derzeit gibt es in Deutschland an 475 Musikschulen fachlich qualifizierte Angebote an behindertengerechtem Instrumentalunterricht und Ensemblespiel mit insgesamt 6.429 Schülerinnen und Schülern. In vielen Fällen besteht eine enge Zusammenarbeit mit Sonderkindergärten und -schulen. Besonderer Wert wird auf die weitestgehende Integration Behinderter mit Nichtbehinderten in gemeinsamen Spielkreisen gelegt. Auf Bundes- und allen Länderebenen gibt es vom VdM bestellte Fachsprecher für die Arbeit mit Behinderten, die für die Mitgliedschulen in diesem Bereich beratend tätig sind. Informationen zu Fortbildungen, Unterrichtsmaterial, Literatur u.a. finden sich nun auch über die Internetseiten „www.musikschulen.de“ (unter „Projekte und Initiativen/Musik integrativ“).

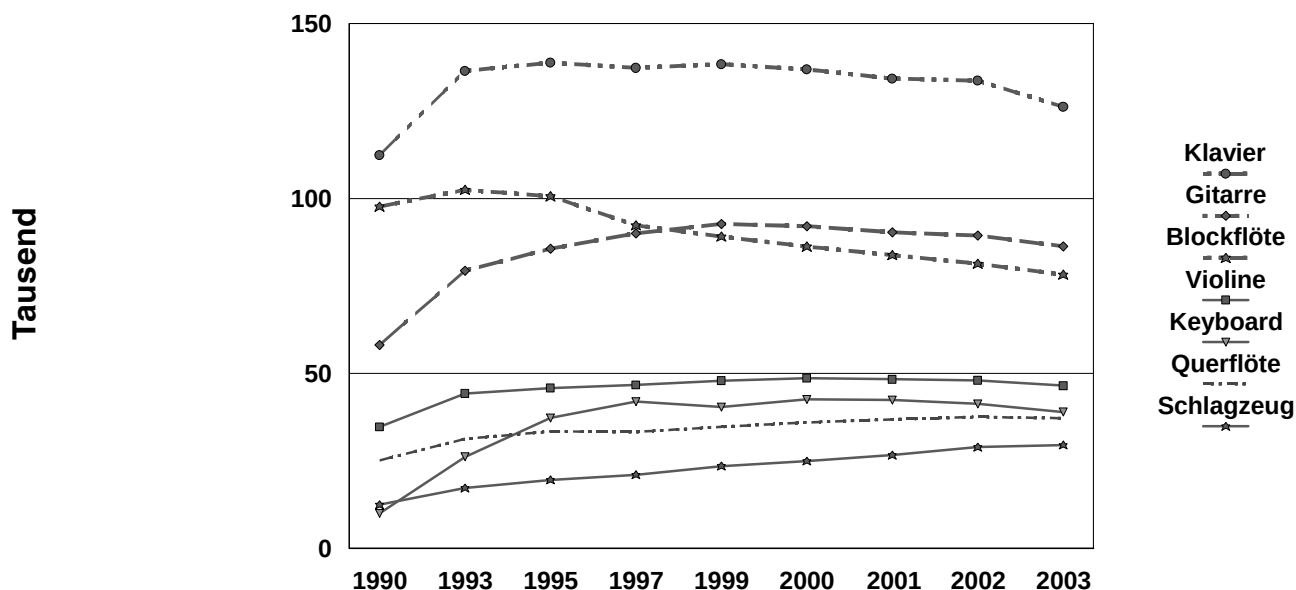
Ausländische Teilnehmer und internationaler Austausch

Nicht quantifizierbar ist der Anteil von ausländischen Schülern, besteht doch prinzipiell kein Unterschied zu deutschen. Doch es gibt – etwa mit dem von VdM-Modellversuch „Interkulturelles Lernen“ (1982) ausgehenden Konzept „Der Musikwagen“ – an vielen Musikschulen vor allem in Großstädten spezielle Angebote für und mit Ausländern zur Musik anderer Nationen und außereuropäischer Kulturen (Folklore, Liedgut, Tänze, Instrumente). In dem für die Völkerverständigung wichtigen und besonders förderungsfähigen Bereich der internationalen musikalischen Jugendbegegnungen – z.T. über den VdM aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes, des Deutsch-Französischen Jugendwerks und des Deutsch-Polnischen Jugendwerks gefördert – wurden dem VdM im Berichtszeitraum fast 550 Begegnungen mit über 60.000 Teilnehmern gemeldet.

Schülerzahlen Instrumental- und Vokalfächer

Fach	Einzelunterricht		2 Schüler		3 Schüler		4 u. mehr Schüler		im Kombiunterricht		Summe	
	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%
Violine	37.933	81,60	5.947	12,79	1.050	2,26	842	1,81	713	1,53	46.485	7,74
Viola	1.808	88,02	174	8,47	24	1,17	25	1,22	23	1,12	2.054	0,34
Violoncello	11.004	89,25	871	7,06	131	1,06	151	1,22	173	1,40	12.330	2,05
Kontrabass	1.309	92,64	73	5,17	7	0,50	9	0,64	15	1,06	1.413	0,24
Gambe/Fidel	156	57,78	30	11,11	16	5,93	53	19,63	15	5,56	270	0,04
andere Streichinstr.	200	46,19	13	3,00	24	5,54	196	45,27	0	0,00	433	0,07
Blockflöte	20.383	26,05	20.068	25,65	15.670	20,03	21.520	27,50	601	0,77	78.242	13,03
Querflöte	24.032	64,63	9.272	24,94	2.451	6,59	981	2,64	447	1,20	37.183	6,19
Oboe	2.630	88,67	254	8,56	39	1,31	11	0,37	32	1,08	2.966	0,49
Fagott	1.372	90,92	108	7,16	6	0,40	0	0,00	23	1,52	1.509	0,25
Klarinette	16.244	67,04	5.729	23,64	1.393	5,75	582	2,40	283	1,17	24.231	4,03
Saxophon	14.113	74,25	3.689	19,41	733	3,86	301	1,58	171	0,90	19.007	3,16
andere Holzblasinstr.	104	28,42	60	16,39	47	12,84	126	34,43	29	7,92	366	0,06
Horn	2.851	79,84	530	14,84	86	2,41	53	1,48	51	1,43	3.571	0,59
Trompete	15.030	69,46	4.609	21,30	1.128	5,21	590	2,73	281	1,30	21.638	3,60
Posaune	3.826	77,65	705	14,31	157	3,19	177	3,59	62	1,26	4.927	0,82
Tenorhorn	1.460	70,91	442	21,47	88	4,27	36	1,75	33	1,60	2.059	0,34
Bariton	366	76,25	87	18,13	9	1,88	11	2,29	7	1,46	480	0,08
Basstuba	464	79,45	80	13,70	11	1,88	16	2,74	13	2,23	584	0,10
andere Blechblasinstr.	223	39,68	68	12,10	38	6,76	212	37,72	21	3,74	562	0,09
Klavier	106.932	84,77	17.436	13,82	601	0,48	235	0,19	947	0,75	126.151	21,00
Cembalo	115	69,70	40	24,24	3	1,82	4	2,42	3	1,82	165	0,03
Orgel sakral	405	91,01	38	8,54	0	0,00	0	0,00	2	0,45	445	0,07
Orgel elektronisch	442	58,54	143	18,94	127	16,82	14	1,85	29	3,84	755	0,13
Keyboard	17.539	45,01	11.477	29,45	5.303	13,61	4.396	11,28	250	0,64	38.965	6,49
and. elektr. Tasteninstr.	700	74,00	157	16,60	36	3,81	52	5,50	1	0,11	946	0,16
Akkordeon	9.055	64,68	3.651	26,08	857	6,12	299	2,14	138	0,99	14.000	2,33
Gitarre	42.787	49,57	26.234	30,40	10.846	12,57	5.514	6,39	927	1,07	86.308	14,37
Mandoline	355	58,68	149	24,63	75	12,40	16	2,64	10	1,65	605	0,10
Harfe	1.413	87,82	159	9,88	20	1,24	12	0,75	5	0,31	1.609	0,27
Zither	303	77,49	58	14,83	12	3,07	13	3,32	5	1,28	391	0,07
Hackbrett	568	50,35	385	34,13	135	11,97	35	3,10	5	0,44	1.128	0,19
E-Gitarre	6.246	69,12	2.150	23,79	354	3,92	146	1,62	140	1,55	9.036	1,50
E-Bass	2.165	85,95	287	11,39	24	0,95	7	0,28	36	1,43	2.519	0,42
andere Zupfinstr.	84	44,92	34	18,18	21	11,23	33	17,65	15	8,02	187	0,03
Schlagzeug	19.844	67,18	6.703	22,69	1.460	4,94	1.141	3,86	389	1,32	29.537	4,92
and. Schlaginstr.	276	16,08	138	8,04	200	11,66	1.087	63,34	15	0,87	1.716	0,29
Gesang	13.124	80,21	2.356	14,40	400	2,44	327	2,00	156	0,95	16.363	2,72
and. vok. Fächer	819	38,45	177	8,31	325	15,26	705	33,10	104	4,88	2.130	0,35
Sonstige Instrumente	673	9,16	385	5,24	446	6,07	4.837	65,84	1.006	13,69	7.347	1,22
Insgesamt	379.353	63,16	124.966	20,81	44.353	7,38	44.765	7,45	7.176	1,19	600.613	100,00

Die beliebtesten Instrumente



Schülerzahlen in den Instrumental- und Vokalfächern

Wie seit vielen Jahren rangiert das Klavier auf Platz 1, vor der Gitarre und der Blockflöte und weit vor der Violine. Die Blockflöte hat ihre undankbare Rolle als „Kinder oder Übergangsinstrument“ verloren: Sank der Anteil der Blockflötenschüler seit 1990 von 20% auf zur Zeit 13%, so hielt sich der Anteil der Schüler, die das Instrument im Einzelunterricht intensiv erlernen. Sie wurde von der Gitarre überholt, die auch 50% der Schüler als anspruchsvolles Instrument im Einzelunterricht lernen.

Ansteigende Tendenz ist weiterhin bei populären Fächern wie Schlagzeug und Saxophon zu beobachten – offenbar wird auch bei diesen Instrumenten und ihren Musikstilen ein fachlich fundierter Unterricht, wie ihn die Musikschulen bieten können, zunehmend gesucht.

Problematisch hingegen ist die chronische Unterfrequentierung seltenerer Orchesterinstrumente wie Viola, Kontrabass, Oboe, Fagott oder Horn, weil viele Ensembles deswegen nicht zustandekommen. Durch bessere Instrumenteninformation und Orientierungsunterricht sollten diese Instrumente bekannter gemacht werden, zumal auch sie eine interessante Solo-Literatur haben. Die VdM-Initiative „Pro Kontrabass“ setzt hier Akzente.

Immer noch ist der Einzelunterricht die dominierende Unterrichtsform, obwohl er im Vergleich zum Vorjahr um fast 1% abgenommen hat. Es wird eine Ausweitung des Anteils an Gruppenunterricht zu erwarten sein, die durch moderne Unterrichtskonzepte und Fortbildungsangebote gefördert und nicht zuletzt durch die mit dem Gruppenunterricht leider vordergründig verknüpften „Sparkonzepte“ erzwungen wird.

Ein ähnliches Bild ergibt sich auch bei den nach den einzelnen Bundesländern gelisteten Angaben zu den Instrumental- und Vokalfächern auf den Seiten 20 und 21. Anzumerken ist der im Vergleich zum Bundesdurchschnitt relativ hohe Anteil der Klavierschüler in Hamburg (27,8%), der geringe Anteil der Blockflötenschüler in den Bundesländern Brandenburg (6,9%), Mecklenburg-Vorpommern (7,8%), Sachsen (9,7%), Sachsen-Anhalt (8,7%) und Thüringen (9,2%), und der vergleichbar hohe Anteil der Keyboardschüler in den Bundesländern Sachsen-Anhalt (13,2%) und Brandenburg (11,9%), jeweils gemessen an der Gesamtschülerzahl des jeweiligen Bundeslandes.

Schülerzahlen Instrumental- und Vokalfächer nach Landesverbänden

Fach	Landesverband *						
	Baden-Württ. Schüler	Bayern Schüler	Brandenb. Schüler	Bremen Schüler	Hamburg Schüler	Hessen Schüler	Meck.-Vorp. Schüler
Violine	11.744	5.434	1.517	156	540	3.301	945
Viola	660	196	51	4	31	125	31
Violoncello	3.179	1.243	416	44	217	863	258
Kontrabass	390	156	32	1	16	98	35
Gambe/Fidel	56	109	0	0	1	33	0
andere Streichinstr.	83	0	0	0	46	6	0
Blockflöte	21.687	12.366	1.363	146	737	4.260	929
Querflöte	10.146	6.649	554	149	339	2.180	331
Oboe	1.082	227	68	4	88	172	42
Fagott	573	108	30	14	31	103	33
Klarinette	7.808	3.791	487	106	223	1.498	292
Saxophon	4.928	2.680	606	57	166	1.261	304
andere Holzblasinstr.	62	31	0	0	1	34	2
Horn	1.437	430	128	3	18	180	68
Trompete	6.661	3.320	508	42	125	1.088	285
Posaune	1.684	757	94	0	20	309	69
Tenorhorn	857	461	62	0	0	61	26
Bariton	144	154	10	0	0	6	4
Basstuba	189	128	26	0	0	33	11
andere Blechblasinstr.	132	69	3	0	3	116	5
Klavier	26.681	21.273	4.115	425	1.441	9.651	3.094
Cembalo	16	73	2	0	4	5	2
Orgel sakral	66	92	32	0	1	14	2
Orgel elektronisch	185	133	0	2	1	42	0
Keyboard	6.440	5.334	2.358	85	99	2.489	1.068
and. elektr. Tasteninstr.	133	503	0	0	0	47	0
Akkordeon	2.516	3.898	518	36	56	451	344
Gitarre	16.753	15.605	3.359	253	434	6.474	2.088
Mandoline	33	106	22	0	9	20	0
Harfe	344	543	8	6	13	82	23
Zither	0	340	0	0	0	0	0
Hackbrett	13	1.108	0	0	0	0	0
E-Gitarre	1.548	1.311	509	19	42	647	228
E-Bass	351	204	199	10	14	182	105
andere Zupfinstr.	32	74	0	0	0	3	0
Schlagzeug	7.226	4.555	871	41	110	2.126	441
and. Schlaginstr.	401	206	0	20	61	237	19
Gesang	3.052	1.879	1.291	8	78	1.119	637
and. vok. Fächer	391	658	142	0	5	85	53
Sonstige Instrumente	875	256	468	2	210	891	76
Insgesamt	140.558	96.460	19.849	1.633	5.180	40.292	11.850

Schülerzahlen Instrumental- und Vokalfächer nach Landesverbänden

Fach	Landesverband							
	Nieders. Schüler	Nord.-Westf. Schüler	Rhein.-Pfalz Schüler	Saarland Schüler	Sachsen Schüler	Sachs.-Anhalt Schüler	Schles.-Holst. Schüler	Thüringen Schüler
Violine	3.800	10.504	2.019	255	2.459	1.113	1.344	1.354
Viola	154	507	80	17	80	33	37	48
Violoncello	971	3.040	525	30	556	271	351	366
Kontrabass	103	356	48	11	73	38	28	28
Gambe/Fidel	17	30	1	0	3	4	0	1
andere Streichinstr.	3	282	0	5	0	0	8	0
Blockflöte	7.717	17.644	3.698	477	2.786	1.387	1.572	1.473
Querflöte	3.000	8.711	2.159	297	973	403	812	480
Oboe	187	745	158	0	87	30	41	35
Fagott	55	352	42	3	63	32	30	40
Klarinette	1.603	4.831	1.398	234	773	270	522	395
Saxophon	1.774	3.849	1.033	174	808	386	583	398
andere Holzblasinstr.	21	129	4	0	15	0	67	0
Horn	218	621	150	20	157	52	29	60
Trompete	1.735	4.405	1.222	142	925	312	362	506
Posaune	330	942	259	29	201	85	78	70
Tenorhorn	91	181	115	21	108	18	3	55
Bariton	16	79	12	1	29	12	1	12
Basstuba	41	77	22	0	28	7	4	18
andere Blechblasinstr.	35	139	7	1	11	7	27	7
Klavier	9.501	24.870	6.485	754	6.902	3.567	3.582	3.810
Cembalo	18	21	7	2	2	4	1	8
Orgel sakral	48	58	19	3	40	31	5	34
Orgel elektronisch	36	161	39	5	136	0	15	0
Keyboard	4.382	8.263	1.591	187	2.354	2.094	618	1.603
and. elektr. Tasteninstr.	3	157	73	3	8	5	10	4
Akkordeon	1.100	2.500	369	42	888	432	382	468
Gitarre	7.176	18.144	3.693	506	4.361	2.728	2.268	2.466
Mandoline	9	271	2	4	65	27	5	32
Harfe	104	367	69	4	25	7	13	1
Zither	0	1	19	1	24	0	0	6
Hackbrett	7	0	0	0	0	0	0	0
E-Gitarre	944	1.880	387	30	645	268	180	398
E-Bass	219	579	97	14	185	142	73	145
andere Zupfinstr.	23	33	6	7	1	4	4	0
Schlagzeug	3.093	6.094	1.466	250	1.086	489	989	700
and. Schlaginstr.	353	275	41	11	28	1	43	20
Gesang	825	2.522	823	94	1.497	1.020	600	918
and. vok. Fächer	105	176	54	0	232	189	19	21
Sonstige Instrumente	779	2.081	616	2	166	390	496	39
Insgesamt	50.596	125.877	28.808	3.636	28.780	15.858	15.202	16.019

Teilnehmer am 40. Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ 2003 in Weimar

Bundesland *	Summe der Teilnehmer	Instrumental- und Vokalunterricht der Teilnehmer/innen					
		in Musikschulen	%	bei Orchester- musikern, Schul- musikern, Privat- musikerziehern u.a.	%	ohne Angaben	%
Baden-Württemberg	397	264	66,50	128	32,24	5	1,26
Bayern	152	62	40,79	86	56,58	4	2,63
Brandenburg	97	81	83,51	15	15,46	1	1,03
Bremen	8	1	12,50	5	62,50	2	25,00
Hamburg	37	12	32,43	24	64,86	1	2,70
Hessen	78	46	58,97	31	39,74	1	1,28
Mecklenburg-Vorpommern	55	48	87,27	6	10,91	1	1,82
Niedersachsen	122	61	50,00	55	45,08	6	4,92
Nordrhein-Westfalen	277	179	64,62	92	33,21	6	2,17
Rheinland-Pfalz	115	53	46,09	61	53,04	1	0,87
Saarland	24	4	16,67	17	70,83	3	12,50
Sachsen	92	49	53,26	40	43,48	3	3,26
Sachsen-Anhalt	45	32	71,11	11	24,44	2	4,44
Schleswig-Holstein	83	43	51,81	38	45,78	2	2,41
Thüringen	97	26	26,80	67	69,07	4	4,12
Teilnehmer insgesamt	1.679	961	57,24	676	40,26	42	2,50

* ohne Musikschulen im Landesverband Berlin (s. Seite 5, 5. Absatz)

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2003

Teilnehmer am 40. Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ 2003 in Weimar

Aus obiger Übersicht** wird ersichtlich, wieviele Bundeswettbewerbs-Teilnehmer an „Jugend musiziert“ aus den jeweiligen Bundesländern kommen und wo diese ihren Unterricht bekommen.

Von den Teilnehmern am Bundeswettbewerb stammen 961 Schüler (57,2%) (2000: 604 Schüler 45,5%; 2001: 820 Schüler, 55,2%; 2002: 863 Schüler 55,4%) aus Musikschulen. Weitere Teilnehmer am Bundeswettbewerb (676 Schüler) erhalten Unterricht bei Orchestermusikern, Schulmusikern, Privatmusikerziehern u.a. Keine Angaben zum Unterricht haben 42 Schüler (2,5%) gemacht. Es ist durchaus möglich, dass ein Teil dieser Schüler ebenfalls Unterricht an Musikschulen erhält.

** Statistische Auswertung der Bundesgeschäftsstelle von „Jugend musiziert“, München

Studienvorbereitende Ausbildung

Eine Studienvorbereitende Ausbildung wird an 367 Musikschulen durchgeführt. Insgesamt nehmen mit 6.857 Wochenstunden 2.929 Schüler daran teil, von denen im Berichtszeitraum 725 ein Musikstudium aufgenommen haben. Die Musikschulen erfüllen mit dieser speziellen Förderung ihren kulturpolitischen Auftrag zur Vorbereitung besonders geeigneter und interessierter Schüler auf eine eventuelle musikalische Berufsausbildung. So gering der Anteil dieser Schülergruppe auch ist, so prägt er doch das Bild von Musikschule nach außen wie nach innen. In der Öffentlichkeitsarbeit wird daher vermehrt auf die grundsätzliche Verschiedenheit dieses Ausbildungsziels samt der damit verbundenen Ansprüche und Unterrichtsmethoden gegenüber dem „normalen“ Musikschulunterricht hingewiesen.

Veranstaltungen der Musikschulen

In diesem Zusammenhang ist erwähnenswert, dass von den deutschen Musikschulen im Berichtszeitraum fast 75.000 öffentliche Veranstaltungen durchgeführt wurden. Die 1,2 Mio Mitwirkenden hatten (soweit zu erfassen) ein Publikum von etwa 8 Mio. Zuhörern. Mithin sind Veranstaltungen ein wichtiges Element einer Öffentlichkeitsarbeit, die die Bürger immer wieder vom Nutzen und der Bedeutung der Musikschulen überzeugt und damit zur Existenzsicherung beiträgt. Diese Zahlen lassen nur erahnen, welche Rolle die Musikschulen bei der Gestaltung eines lebendigen Musiklebens in ihren Gemeinden spielen. Denn nicht erfasst sind all jene Veranstaltungen, in denen Schüler und Gruppen von Musikschulen bei anderen Veranstaltern spielten bzw. bei Konzerten anderer Einrichtungen mitwirkten.

Fort- und Weiterbildung

5.248 Veranstaltungen zur beruflichen Fort- oder Weiterbildung wurden im Berichtsjahr durchgeführt, an denen 16.477 Lehrkräfte teilnahmen. Dies zeigt eine erstaunliche Bereitschaft der Musikschullehrer ihr künstlerisches und pädagogisches Können und Wissen auf dem neuesten Stand zu halten bzw. ihre Fähigkeiten durch neue Inhalte und Kompetenzen zu vergrößern. Der VdM bietet berufsbegleitende Lehrgänge für Lehrer und Leiter von Musikschulen bzw. Verwaltungsleiter an, die in Verbindung mit einer Hochschule und einer Bundesakademie durchgeführt und mit einem qualifizierenden Zertifikat abgeschlossen werden. Die Landesverbände im VdM sind Träger einer großen Anzahl von Fortbildungsmaßnahmen. Die Bundes- und Landesakademien für musikalische Jugendbildung sind hierbei bewährte Partner.

Wochenstunden in verschiedenen Fächern (siehe Tabelle Seite 24)

Die Gesamtwochenstundenzahl gibt über das tatsächliche Unterrichtsvolumen der Musikschulen Auskunft. Die prozentuale Aufteilung auf die verschiedenen Bereiche ist gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert geblieben, mit einer geringen Zunahme um 0,2% in den Grundfächern.

Wochenstunden in verschiedenen Fächern

Landesverband *	Grundfächer		Instrumental- und Vokalfächer		Ensemblefächer		Ergänzungsfächer		Summe
	Wstd.	%	Wstd.	%	Wstd.	%	Wstd.	%	
Baden-Württemberg	6.777	6,69	88.127	87,03	4.709	4,65	1.647	1,63	101.260
Bayern	4.223	6,45	56.283	85,99	4.253	6,50	694	1,06	65.453
Brandenburg	989	5,94	13.491	80,98	1.117	6,70	1.063	6,38	16.660
Bremen	122	10,25	999	83,95	65	5,46	4	0,34	1.190
Hamburg	250	5,93	3.794	90,03	97	2,30	73	1,73	4.214
Hessen	2.201	7,53	25.399	86,89	1.239	4,24	392	1,34	29.231
Mecklenburg-Vorpommern	536	5,13	8.678	82,99	560	5,36	683	6,53	10.457
Niedersachsen	2.883	8,76	27.097	82,30	2.230	6,77	715	2,17	32.925
Nordrhein-Westfalen	6.901	8,06	72.338	84,44	4.447	5,19	1.982	2,31	85.668
Rheinland-Pfalz	1.714	8,57	17.186	85,94	735	3,68	362	1,81	19.997
Saarland	176	5,98	2.604	88,42	136	4,62	29	0,98	2.945
Sachsen	1.266	5,30	20.407	85,43	1.120	4,69	1.094	4,58	23.887
Sachsen-Anhalt	736	5,51	11.290	84,59	784	5,87	537	4,02	13.347
Schleswig-Holstein	641	5,62	9.801	85,99	522	4,58	434	3,81	11.398
Thüringen	569	4,26	11.616	86,96	616	4,61	557	4,17	13.358
Bundesrepublik insgesamt	29.984	6,94	369.110	85,44	22.630	5,24	10.266	2,38	431.990

* ohne Musikschulen im Landesverband Berlin (s. Seite 5, 5. Absatz); Statistisches Jahrbuch 2002: in Berlin 27.140 Wochenstunden insgesamt

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2003

Erläuterung: siehe S. 23

Schülerzahlen, Anzahl und Wochenstunden der Ensemble- und Ergänzungsfächer

Das Ensemblesmusizieren ist nicht nur als eine „Ergänzung“ des Instrumental-/Vokalunterrichts anzusehen, sondern als eine der Zielsetzungen der musikalischen Ausbildung: Nahezu alle Musikrichtungen realisieren ihr Repertoire erst im Zusammenwirken mehrerer Musiker/Sänger. „Gemeinsam musizieren – Wege aus der Vereinzelung“ – dieses Motto des Musikschulkongresses '93 zielte auf die Verbindung musikalischer und sozialer pädagogischer Zielsetzungen der Musikschularbeit, die durch das umfangreiche, vielseitige und interessante Spektrum an Möglichkeiten des Ensemblespiels bzw. Chorsingens verwirklicht werden kann.

Es ist daher eine sehr positive Tendenz, dass sich bezogen auf die Gesamtheit aller Musikschulen die Anzahl der Ensembles weiterhin erhöht. In diesen Angeboten ist wirklich ein „Kern“ der Musikschularbeit zu sehen, der aber zu den „kostenintensiven“ Bereichen gehört, so dass sein Ausbau leider schnell an Grenzen stößt. Die Angebote der Musikschulen im Bereich der Ensemble- und Ergänzungsfächer spiegeln zudem die Offenheit für alle Musikrichtungen wider. Neben den „klassischen“ Besetzungen werden zunehmend Volksmusik-, Folklore-, Jazz- sowie Pop-/Rock-Gruppen angeboten. Vor einigen Jahren noch relativ neu, hat sich „Musiktheater“ als fachübergreifendes Angebot inzwischen an vielen Musikschulen äußerst erfolgreich etabliert.

Schülerzahlen, Anzahl und Wochenstunden der Ensemble- und Ergänzungsfächer

Fächer	Ensembles, Kurse, Projekte	Schüler	Wochenstunden
Singgruppen/Chöre	1.771	33.998	2.679
Spielkreise	4.907	33.008	5.394
Streichorchester/Kammerorchester	1.326	17.421	1.996
Sinfonieorchester	393	10.649	951
Blasorchester/-kapelle	1.102	19.628	1.762
Akkordeonorchester	543	5.262	791
Zupforchester	599	5.495	777
Kammermusik	2.753	12.286	2.859
Big Band	529	7.222	1.048
Jazz	438	2.569	629
Rock/Pop	1.041	5.816	1.406
Volksmusik	261	1.518	277
Musiklehre/Hörerziehung	1.981	13.020	2.060
Bewegung/Tanz	994	8.337	1.354
Musiktheater	216	2.799	343
Salonorchester/Tanzmusik	59	516	86
Musikgeschichte	33	146	33
Komposition	77	211	83
Rhythmik	235	1.648	260
Ballett	1.315	9.609	1.734
Bundesrepublik insgesamt	20.573	191.158	26.522

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2003

Anmerkung: Die im Vergleich zur Tabelle „Schülerzahlen in verschiedenen Fächern“ (S. 14) festzustellende Differenz der Gesamtschülerzahl in den Ensemble- und Ergänzungsfächern resultiert daher, daß die Tabelle hier nur eine Auswahl der Fächer aufführt. Für die Gesamtzahl gilt die Summe von 168.053 und 54.438 (= 222.491) in der Tabelle S. 14!

Wochenstunden, durch hauptamtliche/hauptberufliche und teilbeschäftigte Lehrkräfte erteilt

Landesverband *	hauptamtliche/hauptberufliche Lehrkräfte		teilbeschäftigte Lehrkräfte		Summe
	Wstd.	%	Wstd.	%	
Baden-Württemberg	55.821	59,13	38.586	40,87	94.407
Bayern	40.665	62,25	24.661	37,75	65.326
Brandenburg	7.611	48,94	7.940	51,06	15.551
Bremen	510	48,07	551	51,93	1.061
Hamburg	2.634	62,51	1.580	37,49	4.214
Hessen	10.543	36,43	18.401	63,57	28.944
Mecklenburg-Vorpommern	6.796	64,98	3.662	35,02	10.458
Niedersachsen	19.262	59,75	12.974	40,25	32.236
Nordrhein-Westfalen	38.111	50,43	37.466	49,57	75.577
Rheinland-Pfalz	9.866	49,07	10.240	50,93	20.106
Saarland	937	31,81	2.009	68,19	2.946
Sachsen	12.711	53,18	11.193	46,82	23.904
Sachsen-Anhalt	8.211	61,53	5.133	38,47	13.344
Schleswig-Holstein	4.061	35,63	7.336	64,37	11.397
Thüringen	8.293	62,07	5.067	37,93	13.360
Bundesrepublik insgesamt	226.032	54,75	186.799	45,25	412.831

* ohne Musikschulen im Landesverband Berlin (s. Seite 5, 5. Absatz);
Statistisches Jahrbuch 2002: in Berlin 23.145 Wochenstunden insgesamt

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2003

Wochenstunden, durch hauptamtliche/hauptberufliche und teilbeschäftigte Lehrkräfte erteilt**Hauptamtliche/hauptberufliche und teilbeschäftigte Lehrkräfte**

Für die Qualität des Unterrichts – z.B. für die Kontinuität dieses längerfristigen Prozesses – ist die persönliche Einbindung und das ungeteilte Engagement der Lehrkräfte auf Grundlage von gesicherten Anstellungsverhältnissen eine wichtige Voraussetzung. Der VdM fordert seit langem, dass 80% des Stundenvolumens von hauptamtlich/hauptberuflichen Lehrkräften erteilt werden sollen, die mehr als eine „halbe Stelle“ innehaben. Diesem Ziel ist man im Bundesdurchschnitt mit rund 60% recht nahe, doch zeichnet sich neuerdings ein Trend zu mehr Teilbeschäftigten unter einer „halben Stelle“ ab, von denen gleichwohl viele mit ihrer Tätigkeit ihren Hauptberuf an der Musikschule ausüben. Solange die Tätigkeit nicht zu geringfügig wird, um sich in ein Kollegium integrieren und Musikschulaktivitäten aktiv mittragen zu können, ist dagegen nichts einzuwenden. In jedem Fall sollte ein Anstellungsverhältnis mit angemessener Vergütung die erforderliche und wünschenswerte Einbindung und das pädagogische Engagement langfristig sichern.

Hauptamtliche/hauptberufliche und teilbeschäftigte Lehrkräfte

Landesverband *	hauptamtliche/hauptberufliche Lehrkräfte (BAT)				teilbeschäftigte Lehrkräfte						Summe
	vollbesch. Lehrkr.		nicht vollbesch. Lehrkr.		Vergütung nach BAT		Vergütung nach VKA		Vergütung nicht BAT/VKA		
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
Baden-Württemberg	831	11,33	2.136	29,13	1.782	24,30	710	9,68	1.873	25,55	7.332
Bayern	460	9,70	1.259	26,55	1.699	35,83	382	8,06	942	19,87	4.742
Brandenburg	171	15,53	147	13,35	12	1,09	68	6,18	703	63,85	1.101
Bremen	11	8,21	16	11,94	73	54,48	0	0,00	34	25,37	134
Hamburg	13	3,61	134	37,22	120	33,33	0	0,00	93	25,83	360
Hessen	198	8,13	413	16,96	151	6,20	138	5,67	1.535	63,04	2.435
Mecklenburg-Vorpommern	153	20,26	116	15,36	15	1,99	199	26,36	272	36,03	755
Niedersachsen	233	9,19	649	25,60	859	33,89	98	3,87	696	27,46	2.535
Nordrhein-Westfalen	763	11,48	1.441	21,69	2.497	37,58	359	5,40	1.584	23,84	6.644
Rheinland-Pfalz	144	8,31	301	17,37	538	31,04	21	1,21	729	42,07	1.733
Saarland	8	3,17	34	13,49	61	24,21	22	8,73	127	50,40	252
Sachsen	247	13,37	303	16,40	42	2,27	114	6,17	1.142	61,80	1.848
Sachsen-Anhalt	189	20,02	116	12,29	64	6,78	179	18,96	396	41,95	944
Schleswig-Holstein	48	4,58	183	17,48	100	9,55	28	2,67	688	65,71	1.047
Thüringen	180	19,63	152	16,58	12	1,31	0	0,00	573	62,49	917
Bundesrepublik insgesamt	3.649	11,13	7.400	22,58	8.025	24,48	2.318	7,07	11.387	34,74	32.779

* ohne Musikschulen im Landesverband Berlin (s. Seite 5, 5. Absatz); Statistisches Jahrbuch 2002: in Berlin 1.936 Lehrer insgesamt

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2003

Leitungspositionen an Musikschulen

Nach den Richtlinien des VdM muß die Leitungsposition einer Musikschule als hauptamtliche/hauptberufliche Stelle ausgewiesen und entsprechend der erfordernten Qualifikation und orientiert an der Größe der Schule (Jahreswochenstundenzahl) vergütet sein. Dies ist im Interesse einer verantwortungsvollen fachlichen, pädagogischen und organisatorischen Leitung einer Musikschule unabdingbar.

Nach den vorliegenden Daten des Berichtsjahres sind 944 Leiterstellen besetzt und 11 nicht besetzt. Von diesen Schulleitern sind 830 Leiter hauptamtlich, 59 nebenamtlich und 13 ehrenamtlich tätig.

Es ist sehr erfreulich festzustellen, dass von den Schulleiterstellen nahezu 20,0% von Frauen besetzt sind. Ein sehr hoher Anteil, der in vergleichbaren Funktionen anderer Dienstleistungsbereiche nicht erreicht wird.

Von den 781 erfolgten Angaben zur Vergütung des Schulleiters bezogen sich 13 auf ein Beamtenverhältnis (A 12 bis A 16). Diese Angaben wurden der entsprechenden BAT-Vergütung hinzugerechnet und erscheinen in den jeweiligen Spalten der Tabelle „Vergütung der Schulleiter“ (S. 29).

Der überwiegende Teil der Schulleiter ($490 \triangleq 62,7\%$) wird nach der Vergütung BAT IVa und BAT III bezahlt. Nur 214 ($\triangleq 27,4\%$) erhalten eine Vergütung, die BAT II und höher ist, bzw 77 ($\triangleq 9,9\%$) eine Vergütung schlechter als BAT IVa. Eine andere Vergütung als Angestellter nach BAT erhalten 62 Schulleiter und 20 Leiter stehen in einem anderen Beschäftigungsverhältnis.

Ein ähnliches Bild zeichnet sich auch bei der Vergütung der stellvertretenden Schulleiter ab. Fast zwei Drittel aller stellvertretenden Schulleiter erhalten eine Vergütung nach BAT IVb oder BAT IVa, etwa ein Drittel wird besser bezahlt.

459 stellvertretende Schulleiterstellen sind besetzt, 276 sind nicht besetzt, an 190 Musikschulen sind diese nicht vorgesehen.

An 212 Musikschulen ist ein Verwaltungsleiter hauptamtlich/hauptberuflich tätig, 32 nebenamtlich/nebenberuflich.

Vergütung der Schulleiter

Landesverband *	geringer vergütet als BAT IVb	BAT IVb	BAT IVa	BAT III A 12	BAT II A 13	BAT Ib A 14	BAT Ia A 15	BAT I A 16	Summe
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	
Baden-Württemberg	0	14	49	70	41	8	4	1	187
Bayern	1	33	72	31	17	6	3	1	164
Brandenburg	0	1	9	11	5	1	1	0	28
Bremen	0	0	1	0	0	0	1	0	2
Hamburg	0	0	0	0	0	0	0	1	1
Hessen	1	4	19	11	8	0	3	1	47
Mecklenburg-Vorpommern	0	1	6	9	3	1	0	0	20
Niedersachsen	1	7	18	21	13	5	2	0	67
Nordrhein-Westfalen	0	7	27	37	29	16	10	5	131
Rheinland-Pfalz	1	2	9	18	4	1	2	0	37
Saarland	0	0	2	2	1	0	0	0	5
Sachsen	0	0	5	12	8	1	2	0	28
Sachsen-Anhalt	0	2	14	9	0	1	1	0	27
Schleswig-Holstein	0	0	2	8	1	3	0	0	14
Thüringen	0	2	7	11	3	0	0	0	23
Bundesrepublik insgesamt	4	73	240	250	133	43	29	9	781

* ohne Musikschulen im Landesverband Berlin (s. Seite 5, 5. Absatz)

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2003

Vergütung der stellvertretenden Schulleiter

Landesverband *	BAT Vb	BAT IVb	BAT IVa A 11	BAT III A 12	BAT II A 13	BAT Ib A 14	Summe
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	
Baden-Württemberg	4	26	37	18	4	3	92
Bayern	5	36	10	6	1	1	59
Brandenburg	0	6	7	6	1	0	20
Bremen	0	1	0	0	0	1	2
Hamburg	0	0	0	0	0	1	1
Hessen	4	5	5	0	2	0	16
Mecklenburg-Vorpommern	0	5	4	4	0	0	13
Niedersachsen	2	13	12	8	1	1	37
Nordrhein-Westfalen	2	19	23	21	8	5	78
Rheinland-Pfalz	0	4	7	2	0	0	13
Saarland	0	1	0	0	0	0	1
Sachsen	0	3	7	8	0	1	19
Sachsen-Anhalt	1	7	2	1	1	1	13
Schleswig-Holstein	0	0	2	0	0	0	2
Thüringen	0	6	6	1	0	0	13
Bundesrepublik insgesamt	18	132	122	75	18	14	379

* ohne Musikschulen im Landesverband Berlin (s. Seite 5, 5. Absatz)

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2003

Unterrichtsgebühren Grundfächer

Die Tabellen zu den Unterrichtsgebühren (S. 32 und S. 33) weisen die durchschnittliche Jahresgebühr sowie die real ermittelten Minimal- und Maximalwerte (Gebührensprengen) aus. Gesamtstatistisch sind auch in diesem Berichtszeitraum – zusätzlich zu denen im Vorjahresvergleich konstatierten – Gebührenerhöhungen zu verzeichnen, und dies schon seit einigen Jahren. Kulturelle Bildung in der Musikschule wird für die Bürger unverhältnismäßig teuer; wenn sich jedoch tatsächlich nur Wohlhabende den Unterricht leisten können, besteht die Gefahr, dass Musikschulen ihren Bildungsauftrag nur noch unzureichend wahrnehmen können. Eine zureichende öffentliche Förderung ist also unabdingbar. Die Auswertung der Schulleistungsstudie „PISA 2000“ zeigt auch für die Musikschulen wichtige Handlungsfelder auf. Die kultur- und bildungspolitische Folgerung aus diesen Erkenntnissen muss sein, Kindern und Jugendlichen so früh wie möglich Gelegenheit zu kontinuierlicher institutionalisierter Förderung durch Musik zu geben.

Die Gebühren für die Grundfächer sind vor allem in den neuen Bundesländern noch relativ niedrig, steigen jedoch auch hier. Die angegebenen Spitzensätze werden zwar nur von einzelnen Musikschulen erzielt, markieren aber eine Höhe, die keinesfalls als Maßstab gelten darf.

Die gesellschaftliche Aufgabe der Musikschulen erfordert im Sinne demokratischer Chancengerechtigkeit, dass der musikalische, persönlichkeits- und sozialbildende Nutzen gerade der frühen Musikerziehung nicht durch monetäre Barrieren für bestimmte Bevölkerungsgruppen erschwert wird. Glücklicherweise wird in den Grundfächern eine Monatsgebühr von 25 € noch selten erreicht oder gar überschritten.

Unterrichtsgebühren Instrumental- und Vokalfächer

Hier ist aus der Statistik eine ähnliche Tendenz wie bei den Grundfächern abzulesen: Wenn der Einzelunterricht im Zeitraum eines Jahres verteuert wurde, hat dies sicher prohibitive Folgen, die Schüler bzw. Eltern weichen auf den Gruppenunterricht aus. Doch auch bei diesem sind (bei allerdings absolut niedrigeren Gebühren) Steigerungsraten gegenüber dem Vorjahr abzulesen.

Auch Gruppenunterricht darf jedoch nicht aus rein wirtschaftlichen Gründen eingeführt werden; es muss sich um eine pädagogisch konzeptionelle Umstrukturierung handeln, die nur als längerfristig entwickelter Prozess mit Flankierung durch Fortbildung der Lehrkräfte, Öffentlichkeitsarbeit sowie Entwicklung, Erprobung und Durchsetzung geeigneter Unterrichtsmethoden sinnvoll sein kann.

Ein kostendeckender oder gar „gewinnbringender“ Instrumentalunterricht wird nicht realisierbar sein, wenn Musikschulen ihren kultur-, bildungs- und sozialpolitischen Standort behaupten sollen.

Unterrichtsgebühren Grundfächer (Jahresgebühr)

Landesverband *	Musikalische Früherziehung				Angebote für Kinder unter 4 Jahren				Musikalische Grundausbildung				Singklassen			
	60 Minuten				60 Minuten				60 Minuten				60 Minuten			
	€ *	von	bis	€	€ *	von	bis	€	€ *	von	bis	€	€ *	von	bis	€
Baden-Württemberg	277	115	-	784	282	120	-	576	305	156	-	656	176	60	-	540
Bayern	204	50	-	533	252	252	-	252	210	51	-	533	130	20	-	816
Brandenburg	172	107	-	368	190	107	-	336	178	107	-	327	135	20	-	245
Bremen	282	168	-	396	358	320	-	396	280	280	-	280	-----	-----	-	-----
Hamburg	219	157	-	280	301	283	-	320	219	157	-	280	189	157	-	220
Hessen	259	154	-	456	273	110	-	456	287	154	-	624	181	38	-	528
Mecklenburg-Vorpommern	180	96	-	360	194	83	-	360	196	102	-	360	125	32	-	184
Niedersachsen	259	144	-	416	274	109	-	528	264	120	-	528	149	41	-	512
Nordrhein-Westfalen	242	127	-	528	248	109	-	516	231	88	-	504	154	30	-	393
Rheinland-Pfalz	237	96	-	408	249	51	-	544	244	96	-	437	129	36	-	368
Saarland	272	192	-	324	286	140	-	352	279	228	-	324	165	80	-	324
Sachsen	149	84	-	352	159	94	-	392	154	52	-	315	85	31	-	168
Sachsen-Anhalt	150	82	-	320	157	82	-	264	153	82	-	320	142	80	-	320
Schleswig-Holstein	268	138	-	432	274	84	-	388	272	115	-	388	165	82	-	311
Thüringen	153	51	-	258	169	51	-	295	160	49	-	278	79	40	-	128

€ * = Durchschnittsbetrag

* ohne Musikschulen im Landesverband Berlin (s. Seite 5, 5. Absatz)

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2003

Unterrichtsgebühren Instrumental- und Vokalfächer (Jahresgebühr)

Landesverband *	Einzelunterricht				2 Schüler				3 Schüler				4 Schüler				mehr als 4 Schüler			
	45 Minuten				45 Minuten				45 Minuten				45 Minuten				45 Minuten			
	€ *	von	bis	€	€ *	von	bis	€	€ *	von	bis	€	€ *	von	bis	€	€ *	von	bis	€
Baden-Württemberg	892	528	-	1.872	499	353	-	1.044	383	240	-	702	330	176	-	585	296	112	-	684
Bayern	774	319	-	1.364	425	147	-	780	316	115	-	600	266	90	-	550	238	70	-	550
Brandenburg	489	294	-	779	306	248	-	467	267	135	-	368	246	159	-	368	199	120	-	307
Bremen	1.236	900	-	1.572	645	450	-	840	438	312	-	564	368	312	-	423	309	234	-	384
Hamburg	855	720	-	989	502	450	-	553	496	300	-	691	325	225	-	425	288	150	-	425
Hessen	864	571	-	1.632	489	343	-	924	374	198	-	816	334	120	-	600	296	120	-	476
Mecklenburg-Vorpommern	479	372	-	684	319	240	-	420	276	195	-	420	260	123	-	420	233	123	-	345
Niedersachsen	902	571	-	1.206	513	356	-	679	403	243	-	528	359	243	-	516	318	149	-	480
Nordrhein-Westfalen	830	225	-	1.740	473	318	-	936	369	193	-	936	334	193	-	744	304	135	-	744
Rheinland-Pfalz	775	576	-	1.080	451	286	-	732	339	126	-	540	304	174	-	420	270	140	-	384
Saarland	841	720	-	936	480	380	-	576	399	285	-	552	343	228	-	552	297	240	-	372
Sachsen	460	190	-	887	284	123	-	528	231	82	-	408	221	100	-	344	210	101	-	333
Sachsen-Anhalt	394	288	-	600	251	184	-	378	206	148	-	348	184	122	-	300	184	120	-	300
Schleswig-Holstein	910	724	-	1.260	524	384	-	837	398	257	-	576	343	204	-	513	341	204	-	513
Thüringen	447	270	-	818	289	198	-	444	221	107	-	360	221	99	-	300	221	115	-	300

€ * = Durchschnittsbetrag

* ohne Musikschulen im Landesverband Berlin (s. Seite 5, 5. Absatz)

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2003

Finanzierung der Musikschulen

Landesverband *	Ausgaben Personalkosten				Ausgaben		Gesamtetat	Einnahmen					
	Pädagogen		Verwaltung		Sachkosten			Unterrichtsgebühren		Öffentliche Mittel		Sonst. Einnahmen	
	€	%	€	%	€	%		€	%	€	%	€	%
Baden-Württemberg	150.442.872	82,72	9.867.368	5,43	21.550.700	11,85	181.860.940	89.551.058	49,24	89.048.941	48,97	3.260.941	1,79
Bayern	99.357.043	86,18	6.483.061	5,62	9.444.531	8,19	115.284.635	49.711.300	43,12	63.571.969	55,14	2.001.366	1,74
Brandenburg	16.899.120	73,83	1.853.637	8,10	4.136.728	18,07	22.889.485	8.037.434	35,11	14.709.972	64,27	142.079	0,62
Bremen	2.191.566	66,77	296.682	9,04	793.973	24,19	3.282.221	902.106	27,48	2.361.591	71,95	18.524	0,56
Hamburg	6.533.484	80,71	628.851	7,77	932.992	11,53	8.095.327	2.927.943	36,17	5.167.384	63,83	0	0,00
Hessen	35.128.921	80,63	3.056.475	7,02	5.381.007	12,35	43.566.403	25.640.413	58,85	16.816.005	38,60	1.109.985	2,55
Mecklenburg-Vorpommern	12.493.588	77,09	1.388.967	8,57	2.324.629	14,34	16.207.184	5.239.300	32,33	10.897.026	67,24	70.858	0,44
Niedersachsen	52.406.076	83,53	5.046.271	8,04	5.283.157	8,42	62.735.504	31.366.039	50,00	30.366.244	48,40	1.003.221	1,60
Nordrhein-Westfalen	142.304.834	84,05	11.177.069	6,60	15.833.171	9,35	169.315.074	69.006.110	40,76	98.472.440	58,16	1.836.524	1,08
Rheinland-Pfalz	28.195.154	84,12	2.769.815	8,26	2.553.774	7,62	33.518.743	15.742.415	46,97	17.146.968	51,16	629.360	1,88
Saarland	3.258.210	75,62	540.114	12,54	510.264	11,84	4.308.588	2.314.824	53,73	1.935.693	44,93	58.071	1,35
Sachsen	27.192.449	77,23	2.958.954	8,40	5.059.604	14,37	35.211.007	11.643.771	33,07	22.840.805	64,87	726.431	2,06
Sachsen-Anhalt	15.582.889	80,10	1.508.327	7,75	2.363.778	12,15	19.454.994	5.254.870	27,01	14.088.057	72,41	112.067	0,58
Schleswig-Holstein	13.817.639	82,85	1.229.013	7,37	1.631.857	9,78	16.678.509	10.242.673	61,41	5.978.430	35,85	457.406	2,74
Thüringen	16.274.287	82,61	1.589.482	8,07	1.835.571	9,32	19.699.340	5.931.200	30,11	13.669.712	69,39	98.428	0,50
Bundesrepublik insgesamt	622.078.132	82,71	50.394.086	6,70	79.635.736	10,59	752.107.954	333.511.456	44,34	407.071.237	54,12	11.525.261	1,53

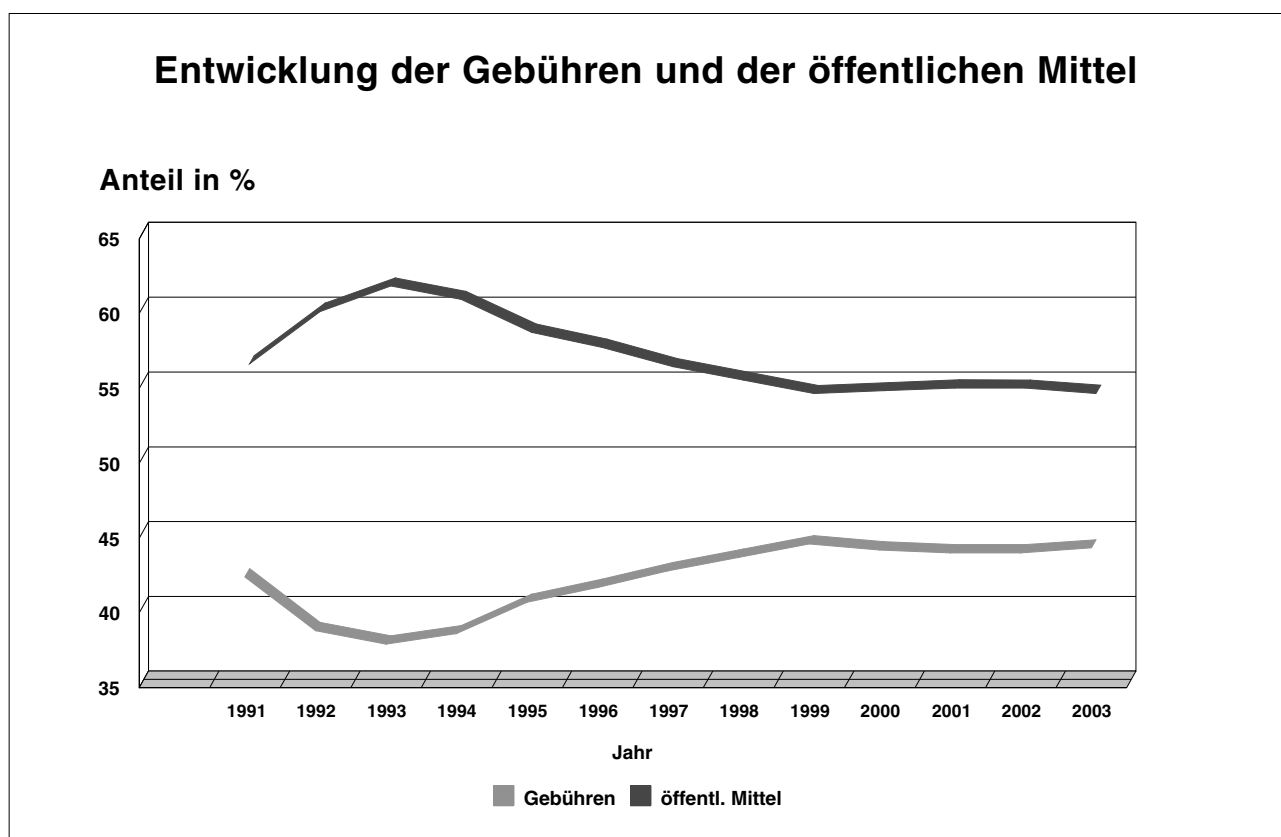
* ohne Musikschulen im Landesverband Berlin (s. Seite 5, 5. Absatz); Statistisches Jahrbuch 2002: in Berlin 33.163.430 € Gesamtetat

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2003

Finanzierung der Musikschulen

Mitgliedschulen im VdM müssen als gemeinnützige Einrichtungen einen ausgeglichenen Haushalt vorlegen. Musikschulen können und sollen als Bildungsanbieter nicht „gewinnorientiert“ arbeiten, haben jedoch in den letzten Jahren größte Anstrengungen unternommen, ihre Wirtschaftlichkeit (den „Kostendeckungsgrad“) zu verbessern. Der wesentliche Posten auf der Kostenseite sind die Gehälter für das pädagogische Personal (82,71%).

Im Gesamtmittel der letzten Jahre flachte der Anteil der öffentlichen Mittel (Summe kommunaler und Landesmittel) deutlich ab, während der Gebührenanteil entsprechend anstieg. Seit 1994 stieg der summarische Anteil der Schüler bzw. deren Eltern von 38,6% jährlich um über 1%, während der Einsatz öffentlicher Mittel von seinerzeit noch 60,4% in gleichem Maße zurückging. Diese Tendenz scheint gestoppt, denn der Anteil der öffentlichen Mittel am Gesamtetat der Musikschulen bleibt relativ stabil (2000 = 54,3%; 2001 = 54,5%; 2002 = 54,5%; 2003 = 54,1%).



Verteilung der öffentlichen Mittel

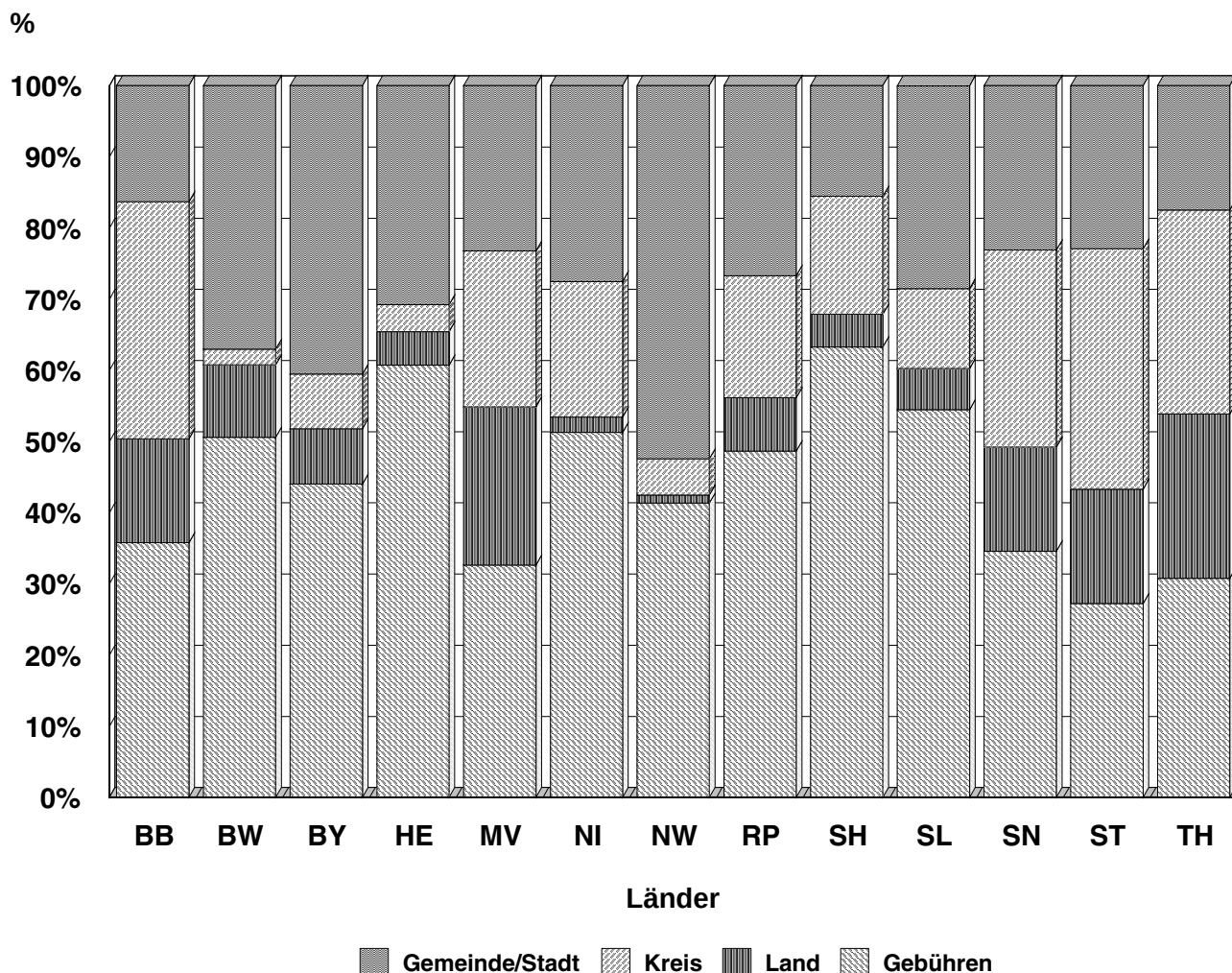
Landesverband	Land			Kreis			Gemeinde/Stadt			Sonst. öffentliche Mittel			Summe
	Prozent			Prozent			Prozent			Prozent			
	€	*	**	€	*	**	€	*	**	€	*	**	
Baden-Württemberg	17.988.944	20,20	9,89	3.857.227	4,33	2,12	65.521.578	73,58	36,03	1.681.192	1,89	0,92	89.048.941
Bayern	8.786.891	13,82	7,62	8.633.712	13,58	7,49	45.735.316	71,94	39,67	416.050	0,65	0,36	63.571.969
Brandenburg	3.274.699	22,26	14,31	7.476.514	50,83	32,66	3.662.171	24,90	16,00	296.588	2,02	1,30	14.709.972
Hessen	1.991.418	11,84	4,57	1.611.427	9,58	3,70	12.982.449	77,20	29,80	230.711	1,37	0,53	16.816.005
Mecklenburg-Vorpommern	3.566.446	32,73	22,01	3.516.522	32,27	21,70	3.722.008	34,16	22,97	92.050	0,84	0,57	10.897.026
Niedersachsen	1.329.002	4,38	2,12	11.649.731	38,36	18,57	16.812.868	55,37	26,80	574.643	1,89	0,92	30.366.244
Nordrhein-Westfalen	1.828.799	1,86	1,08	8.508.255	8,64	5,03	87.457.398	88,81	51,65	677.988	0,69	0,40	98.472.440
Rheinland-Pfalz	2.428.159	14,16	7,24	5.545.052	32,34	16,54	8.630.632	50,33	25,75	543.125	3,17	1,62	17.146.968
Saarland	243.893	12,60	5,66	477.672	24,68	11,09	1.209.668	62,49	28,08	4.460	0,23	0,10	1.935.693
Sachsen	4.913.536	21,51	13,95	9.321.319	40,81	26,47	7.761.668	33,98	22,04	844.282	3,70	2,40	22.840.805
Sachsen-Anhalt	3.105.294	22,04	15,96	6.518.174	46,27	33,50	4.416.286	31,35	22,70	48.303	0,34	0,25	14.088.057
Schleswig-Holstein	744.583	12,45	4,46	2.683.486	44,89	16,09	2.510.254	41,99	15,05	40.107	0,67	0,24	5.978.430
Thüringen	4.450.000	32,55	22,59	5.518.862	40,37	28,02	3.360.343	24,58	17,06	340.507	2,49	1,73	13.669.712

Auf eine Differenzierung der öffentlichen Mittel für Bremen und Hamburg wurde verzichtet, da keine eindeutige Zuordnung (Landes- oder kommunale Mittel) möglich.

* Prozentualer Anteil der öffentlichen Mittel

** Prozentualer Anteil am Gesamtetat

Anteile am Gesamtetat



Verteilung der öffentlichen Mittel

Öffentliche Mittel für Musikschulen sind keine „Subventionen“. Zutreffender ist der Begriff „Investitionen“, aus kultur-, bildungs- und gesellschaftspolitischer Sicht handelt es sich jedoch um eine „Förderung“. Diese fällt im einzelnen Fall sehr unterschiedlich aus und ist zunächst ein Indikator für den Stellenwert, den die Musikschule in der Kommunalpolitik hat. Dennoch sind Unterschiede in den Bundesländern aufgrund der mehr oder weniger großen Förderung durch Landesmittel vorgeschaltet.

Die Grafik „Anteile am Gesamtetat“ lässt erkennen, dass ein hoher Landesanteil direkt mit niedrigen Gebühren korreliert und umgekehrt. Die vom VdM seinerzeit vorgeschlagene und in die Bildungsplanung der Bundesländer-Kommission als Zielsetzung eingegangene „Drittelfinanzierung“ der Musikschulen aus Gebühren, kommunalen und Landesmitteln ist zur Zeit nur in den neuen Bundesländern erreicht. Auf der anderen Seite geht eine sehr geringe Landesförderung wie z.B. in Niedersachsen, Hessen, Rheinland-Pfalz und in Schleswig-Holstein überproportional zu Lasten der Teilnehmer, wenn dies nicht wie z.B. in Nordrhein-Westfalen die Kommunen abfangen.

Publikationen im VdM Verlag

Arbeitshilfe und Materialsammlung zur Kooperation von Musikschule und Ganztagschule
Reihe Arbeitshilfen, 2004, EUR 8,-, 2., bearbeitete und erweiterte Auflage, ISBN 3-925574-57-3

Empfehlungen zur Gestaltung des Früh-Instrumentalunterrichts
Reihe Arbeitshilfen, 1999, EUR 8,-, ISBN 3-925574-38-7

Grundstufe an Musikschulen
Reihe Arbeitshilfen, 1999, EUR 19,50, ISBN 3-925574-34-4

Klavierspieler als Musizierpartner
Reihe Arbeitshilfen, 1996, EUR 5,-, ISBN 3-925574-23-9

Neue Wege in der Musikschularbeit
Reihe Arbeitshilfen, 1996, EUR 18,-, ISBN 3-925574-22-0

Qualität durch Motivation
Reihe Arbeitshilfen, 2004, EUR 2,50, ISBN 3-925574-56-5

Veröffentlichungen für die Musikschule
Reihe Arbeitshilfen, 1998, EUR 5,-

Neue Wege in der Musikschularbeit
Musikschulkongreß '97, Reihe Dokumentation, 1998, EUR 23,50, ISBN 3-925574-31-X

Erlebnis Lernen – Wie Musik lebendig wird
Musikschulkongreß '95, Reihe Dokumentation, 1996, EUR 23,50, ISBN 3-925574-25-5

Gemeinsam musizieren – Wege aus der Vereinzelung
Musikschulkongreß '93, Reihe Dokumentation, 1994, EUR 17,-, ISBN 3-925574-19-0

Statistische Jahrbücher der Musikschulen in Deutschland
Reihe Dokumentation, Jahrgänge 1994-2003, Einzelpreis EUR 5,-

VdM-Jahresberichte
Berichte des Bundesvorstandes, der Bundesgeschäftsstelle, der Landesverbände und der Bundes-Eltern-Vertretung
Reihe Dokumentation, Jahrgänge 1996-2003, Einzelpreis EUR 5,-

Eigene Häuser für Musikschulen
1993, EUR 2,05

Festschrift 50 Jahre Verband deutscher Musikschulen
2002, EUR 15,-

*Gute Musik für Kinder – LEOPOLD **
Der Medienpreis des VdM. Aktuelle kommentierte Preisträger- und Empfehlungsliste (2003/2004)

Strukturplan für Musikschulen
einschließlich Grafik und Erläuterungen zum Strukturplan EUR 0,50

Verzeichnis der Musikschulen und Fördernden Mitglieder im VdM
2004 (letzte Ausgabe), EUR 3,-

* Einzelexemplare gegen frankierten (EUR 1,-) DIN C6-Rückumschlag. Größere Mengen auf Anfrage.
Bestellungen bitte an:

VdM Verlag
Plittersdorfer Straße 93
53173 Bonn
Tel. 0228/95706-0, Fax 0228/95706-33

E-Mail: vdm@musikschulen.de
Internet: www.musikschulen.de



Notizen

